Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59021 · Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden · Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7405
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.94, für einen Monat RM 2.— einschließlich des Trägerlohnes Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.35, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10 Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben — Erscheinungszeit werktäglich nachmittags
Geschäftsstelle durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil RM 0.07, der 68 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.40, im übrigen 18 Preisliste Nr. 10 maßgebend · Nachlässe nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 9.30 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Nummer 186 — Montag, 11. August 1941 — 89. Jahrgang

Das kritische Stadium

Der uferlose englisch-amerikanische Optimismus über die Sowjet-Chancen merklich gedämpft

as. **Berlin**, 11. Aug. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die deutschen Siegesmeldungen aus dem Osten haben den englischen und nordamerikanischen Propagandisten doch einen merklichen Dämpfer aufgesetzt. Während man sich noch vor wenigen Tagen drüben in einem uferlosen Optimismus erging und z. B. die wirklich epochalen deutschen Meldungen vom 6. August zu bagatellisieren suchte, ist man zu solcher Verschleierungstaktik nach den neuesten Berichten, vor allem aus der Ukraine, nur noch sehr vereinzelt geneigt. Die gewaltigen sowjetischen Materialverluste sind bei den Engländern und den Nordamerikanern nicht ohne Eindruck geblieben. Wenn man sich der Formulierungen erinnert, mit denen für gewöhnlich in England und in den USA. die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz kritisiert werden, dann ist die jetzige Tonart, die sich recht häufig findet, zumindest auffallend. Die „Times" z. B. hat sich durch ihren Rahoitkorrespondenten einen längeren Bericht über die militärische Lage auf dem südlichen Kriegsschauplatz der Ostfront geben lassen und behandelt recht freimütig den Rückzug der Armee Budjenijs, „deren einzige Aufgabe es noch sei, sich einer Umzingelung durch die Deutschen zu entziehen". Auch werden einige militärische Schlußfolgerungen aus der jetzigen Situation gezogen, die einen recht pessimistischen Charakter tragen. Eine schwedische Zeitung, „Dagens Nyheter", berichtet aus London, daß dortige gut unterrichtete Kreise erklärten, der deutsch-sowjetische Krieg sei nunmehr in sein kritischstes Stadium eingetreten und die Gefahr, daß die Sowjetarmee am Zusammenbrechen sei, „noch nicht überwunden". Große Bedeutung mißt man auch der Frage bei, ob die Lieferungen der Vereinigten Staaten an die Sowjetunion, die hauptsächlich über Wladiwostok gehen müßten, gesichert werden können. Die Japaner haben sich ja bereits zu diesem Thema unmißverständlich geäußert und in London hat man auch diese Äußerung durchaus nicht mißverstanden. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang eine Meldung aus Rom, daß eine große Anzahl von amerikanischen Bombern, die für England bestimmt waren, nun möglichst schnell nach der Sowjetunion gebracht werden sollen. Anscheinend hat London angesichts des fortschreitenden Zusammenbruchs des sowjetischen Widerstandes und entsetzt über die neuen großen deutschen Siege, sich mit der Verschiffung nach der Sowjetunion einverstanden erklärt. Auch die Stimmung in den USA. ist durch die letzten Vorgänge sichtlich nicht unberührt geblieben und es mehren sich die Widerstände gegen die aufdringliche diktatorische Manier Roosevelts. Der demokratische Senator Clark z. B. erklärte, daß Roosevelt in gewisser Hinsicht einen unerklärten Krieg führe. Island sei gewaltsam dem hilflosen Dänemark entrissen worden und die Vereinigten Staaten rasselten zur Zeit mit stumpfem Schwert gegenüber Japan. Der einzige Grund, warum die USA. nicht offen aktiv an dem Krieg teilnehme, sei der, daß die Bevölkerung einem solchen Tun ein entschiedenes Nein entgegensetze. Clark beschuldigt den Kongreß, daß er, indem er das Englandhilfegesetz angenommen habe, damit Roosevelt die Vollmacht erteilte, in irgendeiner Ecke der Welt unerklärte Kriege zu führen. Daß Roosevelt diesen Krieg tatsächlich wollte und darauf — wenn auch auf Umwegen — schon vor Jahren hinarbeitete, wußte man in Deutschland längst. Man hätte das auch in der ganzen Welt begreifen sollen als die Machenschaften der USA.-Botschafter in Paris, London und Warschau dokumentarisch belegt wurden. Jetzt hat nun eine nordamerikanische Zeitung, die „Chikago Tribune", selbst dieses Thema aufgegriffen und einmal klar in einer ausführlichen Darstellung bestätigt, daß Roosevelt in den Monaten vor Kriegsausbruch die größten Anstrengungen gemacht habe, um Polen, England und Frankreich zum Kriege zu überreden. Worte einer nordamerikanischen Zeitung, denen nichts hinzuzufügen ist.

Schnelle Fortschritte in der Ukraine

Viele Tonnen Spreng- und Brandbomben auf Werke der Moskauer Rüstungsindustrie — Nachtangriffe gegen englische Häfen — Am Sonntag 17 Briten abgeschossen

Aus dem Führer-Hauptquartier, 11. Aug. (Funkmeldung.) **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

In der Südukraine macht die Verfolgung des weichenden Feindes überall schnelle Fortschritte.

Auch an den übrigen Teilen der Ostfront verlaufen die Operationen planmäßig.

Kampffliegerverbände belegten in der letzten Nacht Werke der Moskauer Rüstungsindustrie, vor allem im Nordwesten und Osten der Stadt mit vielen Tonnen Spreng- und Brandbomben.

Im Kampf gegen Großbritannien richteten sich Nachtangriffe der Luftwaffe gegen Hafenanlagen an der schottischen und englischen Ostküste.

Im Kanalgebiet schossen am gestrigen Tage Jäger und Flakartillerie zehn britische Flugzeuge ab. Ein Sperrbrecher der Kriegsmarine brachte vier, ein Vorpostenboot zwei und ein Minensuchboot ein britisches Flugzeug zum Absturz.

In Nordafrika erzielten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge Bombenvolltreffer in Hafenanlagen von Tobruk und brachten britische Feldbatterien zum Schweigen.

Ein kürzerer Verband deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der Nacht zum 11. August militärische Anlagen am Suezkanal.

Einzelne feindliche Flugzeuge flogen in der letzten Nacht aus Nordosten in das Reichsgebiet ein und versuchten bis Berlin vorzudringen. Sie wurden durch das Feuer der Flakartillerie abgewiesen. Zwei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Bisher größter und wirkungsvollster Angriff auf Moskau

Von annähernd 100 Flugzeugen mit Sprengbomben aller Kaliber belegt

Berlin, 11. Aug. **Den im Laufe des Tages eingegangenen Nachrichten zufolge scheint der in der Nacht zum 10. Aug. durchgeführte Angriff auf Moskau der größte und bisher wirkungsvollste gewesen zu sein.**

Annähernd 100 deutsche Flugzeuge waren über die Stadt gekommen und warfen Sprengbomben aller Kaliber und viele Tausende von Brandbomben ab. Bemerkenswert ist, daß bei diesem Angriff auch eine größere Zahl schwerster Bomben abgeworfen wurde. Eine schwere Bombe traf den Kreml und richtete dort große Zerstörungen an. In der Umgebung des Kreml entstanden mehrere große Brände, von denen einige außerordentliche Ausmaße annahmen. Der Schein dieser Feuersbrunst konnte noch in 100 Kilometer Entfernung beobachtet werden. Ein großer Brand entstand auch südöstlich der Stadt, wo Öltanks in Flammen aufgingen, und eine große Feuersbrunst entwickelte sich in einer großen Fabrikanlage. Zahlreiche kleinere und mittlere Brände wurden in allen Stadtteilen beobachtet. Trotz starker Abwehr durch Flak, Nachtjäger und Sperrballone wird nur eines der eingesetzten deutschen Kampfflugzeuge vermißt.

Starker Sowjet-Verband aufgerieben

Berlin, 11. Aug. Durch die geschulte Zusammenarbeit von Jägern und Flakartillerie der deutschen Luftwaffe wurden am Sonntag südlich von Smolensk ein starker Verband sowjetischer Kampfflugzeuge völlig aufgerieben. Der geschlossen in das von deutschen Truppen besetzte Gebiet einfliegende Verband wurde durch das Feuer der Flak und unter Abschuß des führenden Flugzeuges zersprengt und am erneuten Zusammenschluß gehindert. Daraufhin griffen deutsche Jäger die einzelnen Flugzeuge an und schossen alle nacheinander ab.

Drei Jäger erledigten acht Sowjet-Flugzeuge

Berlin, 10. Aug. Am Freitag stießen im Südraum der Ostfront drei deutsche Jäger auf acht bolschewistische Flugzeuge. Die deutschen Jäger gingen trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit der Bolschewisten sofort zum Angriff über und schossen in kurzer Zeit 5 Maschinen der Sowjets ab. Die restlichen drei Flugzeuge, die sich zur Flucht wenden wollten, wurden von den deutschen Jägern eingeholt und nach kurzem Luftkampf ebenfalls zum Absturz gebracht.

150 vollbeladene Lastwagen zerstört

Berlin, 10. Aug. Fünf deutsche Kampfflugzeuge stießen bei einem Fluge im Rahmen der bewaffneten Aufklärung am Freitag, 8. August, nördlich von Odessa auf große bolschewistische Kampfwagenkolonnen, die auf den verstaubten Straßen nicht weiter kamen. Die Flugzeuge gingen zum Angriff über und zerstörten mit Bordwaffen in kurzer Zeit über 150 beladene Lastkraftwagen und beschädigten eine weitere große Zahl der Fahrzeuge schwer.

63 Panzer und 230 Lastkraftwagen zerstört

Berlin, 10. Aug. Im Kampfgebiet der Ukraine führte die deutsche Luftwaffe am 9. August in den Dnjepr-Bezirken schwere und erfolgreiche Angriffe auf sowjetische motorisierte Kolonnen, Panzer, Flakstellungen und Truppenansammlungen durch. Insgesamt wurden in diesem Angriffsraum 63 Panzer vernichtet, 230 Lastkraftwagen zerstört und 9 Batterien außer Gefecht gesetzt. Im Kampf gegen die bolschewistischen Luftstreitkräfte wurden gestern im gleichen Raume 32 Feindflugzeuge abgeschossen und 7 am Boden zerstört. Von all diesen Unternehmungen kehrte nur ein deutsches Jagdflugzeug bisher nicht zurück.

Mit der Einnahme von Korosten

ging den Bolschewisten ein wichtiges Versorgungszentrum verloren

Berlin, 10. Aug. Deutsche Infanterie-Einheiten nahmen am 7. August nach schweren Kämpfen gegen Befestigungsanlagen der Bolschewisten in unwegsamem Wald- und Sumpfgebieten, wie gemeldet, den bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt Korosten. Den Resten und neu zugeführten Verbänden der 5. Sowjet-Armee wurden an diesem Abschnitt schwerste blutige Verluste zugefügt. Mit der Einnahme von Korosten verloren die Bolschewisten ein bereits vor Beginn der Kampfhandlungen wohl vorbereitetes Versorgungszentrum.

„Europäisches Frankreich"

Von Wilhelm Ackermann

„France Européenne" ist der Titel einer in Paris organisierten Ausstellung, die der breiten Masse der Franzosen vor Augen führen soll, daß eine Wiederaufrichtung aus dem Zusammenbruch des vorigen Jahres nicht anders denkbar ist, als indem sich das Land auf seine Bindung an den europäischen Kontinent und auf seine Aufgabe im Rahmen der gesamteuropäischen Wirtschaft besinnt. Die Regierung des Marschalls Pétain hat sich nach anfänglichem Schwanken zu dieser Ausrichtung auf die Zukunft bekannt; es ist aber kein Geheimnis, daß weite Teile der französischen Öffentlichkeit noch in westlichen Vorstellungen befangen und der Hoffnung sind, das Rad der Entwicklung könne sich vielleicht auch einmal rückwärts drehen. Diese bisher Unbelehrten will die Ausstellung durch plastische Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse für den Gedanken eines „europäischen Frankreich" gewinnen. Besonderes Interesse beansprucht in diesem Rahmen der landwirtschaftliche Teil, der dem Beschauer vor Augen führt, wie gerade auf diesem Gebiet der Wirtschaft die französische Entwicklung seit langem, besonders aber seit dem Weltkrieg in die Irre gegangen ist. Der Wirtschaftsliberalismus ist überall in der Welt ein offener oder versteckter Feind des Bauerntums gewesen; das liegt in der ganzen überwiegend händlerischen Art seiner wirtschaftlichen Vorstellungsweise. England leidet in diesem Kriege bereits zum zweiten Male unter den Folgen seiner Mißhandlung des Bauerntums; Frankreich hat sie im Weltkrieg noch nicht unmittelbar zu spüren bekommen, im jetzigen dafür aber eine um so autrüttelnderere Lehre erhalten. Daß ein Land mit erheblich größerer landwirtschaftlich nutzbarer Fläche als das deutsche Altreich, aber mit fast nur der Hälfte seiner Bevölkerung, ein Land überdies mit weitaus besserem Boden und günstigeren klimatischen Bedingungen sich nicht einigermaßen aus der eigenen Scholle ernähren kann, weist bereits auf die Größe der Fehlerquelle hin, die dieser Erscheinung zu Grunde liegen müssen. Diese Fehler beruhen nicht nur darauf, daß der natürliche Bodenreichtum nicht gebührend ausgenutzt worden ist, sondern vor allem in der Vorstellung, daß man das gar nicht nötig habe, und daß es wichtiger und nützlicher sei, die Industrieproduktion nach aller Möglichkeit zu fördern, als die der Landwirtschaft auch nur auf ihrem alten Stande zu erhalten.

Diese wirtschaftliche Fehlleitung war wesentlich mitbedingt durch gewisse politische Vorstellungen, bei denen im Sinne der berüchtigten „Sicherheitspolitik" die Steigerung des industriellen Kriegspotentials eine beherrschende Rolle spielte. Sie kürzte sich aber auch auf die Überschätzung bequemer Versorgungsmöglichkeiten aus dem französischen Kolonialreich, vor allem in Nordafrika, die sich im Kriegsverlauf als verhängnisvolle Leichtfertigkeit erwiesen haben. Die Tatsache, daß vor dem Weltkrieg die französische Landwirtschaft in einzelnen Erzeugnissen gelegentlich Absatzschwierigkeiten hatte, ist von den Anhängern des Wirtschaftsliberalismus so gründlich zur Drosselung der Agrarproduktion ausgenutzt worden, daß sich die Lage seitdem in fast grotesktem Umfang ins Gegenteil verkehrt hat. So steht der früheren Ausfuhrmöglichkeit von Gemüsen jetzt ein doppelt so hoher Einfuhrbedarf gegenüber; in Obst hat sich der frühere Überschuß gar in einen fast zehnfachen Zuschußbedarf verwandelt. Der offensichtliche Verfall des französischen Bauerntums, seine Verarmung, seine Abwanderung in die Industriestädte, die Verödung von Bauernstellen und ganzen Dörfern hat die liberalen Machthaber nicht berührt, weder in den unmittelbaren wirtschaftlichen, noch in den biologischen Folgen für die Volksgesundheit und die Wehrhaftigkeit. In den rückliegenden fünf Jahrzehnten sind daher nicht weniger als zwei Millionen bäuerliche Betriebe einfach aufgegeben worden, und in dem typischen Lande des Weizenbaus Europas sank die Weizenernte von rund neun Millionen Tonnen vor dem Weltkriege auf 7,9 Millionen Tonnen vor Ausbruch des jetzigen Krieges. Die Mißachtung der landwirtschaftlichen Erzeugung aus dem heimatlichen Boden führte ganz naturgemäß auch zu einer gewissen Stumpfheit des verbleibenden Bauerntums selbst, das sich schlecht und recht auf seiner Scholle abrackerte, ohne aber irgendwie den Anreiz zur Leistungssteigerung zu empfinden. So liegen, trotz günstigerer natürlicher Produktionsbedingungen, die Hektarerträge in Frankreich erheblich unter den deutschen. Bei Weizen betragen sie 15,5 Doppelzentner gegen 21,7, bei Gerste 14,8 gegen 20,1, bei Kartoffeln sogar nur 110 gegen 156 Doppelzentner. Entsprechend geringer ist auch die Viehhaltung; bei Rindern beträgt sie, auf die Einwohnerzahl bezogen, rund Dreiviertel der deutschen, bei Schweinen knapp die Hälfte. In der Skala der Hektarerträge steht die französische Landwirtschaft innerhalb der europäischen Länder mit Zuckerrüben an achter.

Die Zusammenhänge der Kriege in Europa und Asien

Äußerungen des japanischen Außenministers Admiral Toyoda

wt. Auf schriftliche Anfragen, die der DNB.-Vertreter an den japanischen Außenminister richtete, erwiderte Admiral Toyoda, daß nach seiner Auffassung die Kriege in China, Europa und Afrika in einem engen Zusammenhang miteinander stehen. Mit diesen Kriegen versuchten die destruktiven Mächte des alten, ungerechten Weltsystems den Weg der Dreierpaktstaaten zu sperren. Sie stellten sich dem Entschluß, gerechte und billige Verhältnisse zu schaffen, entgegen. Japan, Deutschland und Italien fänden in der Abwehr dieser Bestrebungen zusammen, wenn sich ihre Aktivität auch zweifels auf das Gebiet beschränke, das ihrem Lebensraum zuzurechnen sei. Japan zum Beispiel sei entschlossen, mit allen Mitteln seine Ziele im Chinakonflikt zu erreichen und eine Sphäre gemeinsamen Wohlergehens in Ostasien zu schaffen. Außenminister Toyoda gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Dreierpaktmächte in enger Zusammenarbeit alle Schwierigkeiten, die sich der internationalen Gerechtigkeit und dem Frieden entgegenstellen, überwinden werden. Das Abkommen mit Frankreich zur gemeinsamen Verteidigung Französisch-Indochinas zeige am besten, daß sich Japan nicht vom einenen Egoismus leiten lasse, sondern ein Maximum an Wohlergehen in Ostasien anstrebe. Von diesem Ziel lasse sich Japan auch nicht durch die britisch-amerikanischen Einkreisungspläne abbringen. Japan könne diesen Plänen natürlich nicht unbeteiligt zuschauen und beobachte deshalb die Entwicklung mit größter Wachsamkeit und stärkstem Interesse.

Die japanische Presse macht die Welt auf die angelsächsischen Intrigen, die besonders in Thailand gesponnen werden, aufmerksam. Domei meldet aus Bangkok, daß die englische Regierung von Thailand die Gewährung von Stützpunkten für britische Truppenkontingente verlangt habe. 200 000 Mann habe England an der thailändischen Grenze zusammengezogen und das beschädigte britische Schlachtschiff „Warspite" lief die Bucht von Siam an, um die Macht Großbritanniens zu demonstrieren. Die Amerikaner versuchten es mit wirtschaftlichen Druckmitteln und drohten mit der Einstellung thailändischer Gutaben. Thailand habe sich jedoch nicht verblüffen lassen und trotz der böswilligen angelsächsischen Machenschaften gerade in diesen Tagen Mandschukuo anerkannt und ein Kreditabkommen mit Tokio abgeschlossen. Thailand wisse, das hinter ihm die unbegrenzte Unterstützung Japans stehe, das niemals zulassen werde, daß die Selbständigkeit Thailands angetastet werde. Sie sei ein fundamentaler Bestandteil der japanischen Außenpolitik. Eine sehr deutliche Warnung, die ihren Eindruck in London und Washington kaum verfehlen dürfte.

Die britische und amerikanische Propaganda versucht mit allen Mitteln, das Vertrauensverhältnis zwischen Frankreich und Japan zu untergraben. Das Abkommen zur gemeinsamen Verteidigung Indochinas kam ihnen außerordentlich ungelegen. Sie suchten den Franzosen einzuflüstern, daß Japan auf diese Weise Indochina in seine Gewalt bringe und gar nicht daran denke, es je wieder zu räumen. Die Tokioter Zeitung „Hoichi Schimbun" weist demgegenüber in einem Leitartikel darauf hin, daß die territoriale Unversehrtheit und Oberhoheit Indochinas von Japan respektiert werde. Tokio habe einen japanischen Botschafter für Französisch-Indochina ernannt, um jeder Mißdeutung entgegenzuwirken.

mit Weizen an dreizehnter Stelle, hinter den nordischen Ländern, die kaum über Weizenboden verfügen. Diese Rückständigkeit der französischen Landwirtschaft spiegelt sich aber besonders deutlich in den Zahlen des Kunstdüngerverbrauchs; er erreicht bei Phosphat die Hälfte, bei Stickstoff ein Viertel, bei Kali nicht einmal ein Fünftel des deutschen.

Man ermißt aus diesen Ziffernbeispielen, wieviel an Rückständigkeit auf diesem Gebiet aufzuholen, wie schwere Fehler wiedergutzumachen sind.

Die Regierung in Vichy bemüht sich um diese unmittelbar dringend vor ihr liegenden Aufgaben. Sie tut es einmal unter dem harten Zwang der unmittelbaren Ernährungsnöte infolge des Krieges, zum anderen aber auch aus der Erkenntnis der veränderten europäischen Lage. Sie weiß, daß in einem neu organisierten Europa einer gesunden französischen Landwirtschaft bessere und stabilere Absatzmöglichkeiten gegeben sein werden als einer künstlich hochgezüchteten französischen Industrie. Sie kann sich auch zur Lehre dienen lassen, was bei einem kürzlichen Vortrag in Paris der Staatssekretär des deutschen Ernährungsministeriums Backe gesagt hat: daß eine Wiederkehr der wirtschaftlichen Verflechtungen im Vorkriegsrahmen nicht mehr zu erwarten ist; daß der Krieg die Voraussetzungen vernichtet, nach Friedensschluß zur Befriedigung des Nahrungsbedarfs Europas auf Überlee zurückzugreifen; daß dafür sowohl der Schiffsraum, wie die als Gegenleistung notwendige Industrieproduktion auf lange Zeit hinaus fehlen wird; daß schließlich aber auch die im Kriege entwickelten wirtschaftlichen Beziehungen innerhalb Europas auch im Frieden dauernden Bestand haben müssen. Inzwischen hat die deutsche landwirtschaftliche Organisation „Osland", die zur Durchführung des landwirtschaftlichen Wiederaufbaus in den Ostgebieten ins Leben gerufen wurde, durch ihren Einsatz im besetzten französischen Gebiet den dortigen Bauern einen Anschauungsunterricht gegeben, der vermutlich nicht ohne ermunternde Wirkung bleiben wird, namentlich wenn ihnen dabei Regierungshilfe in Gestalt von Betriebskrediten zur Maschinenbeschaffung, zur zweckmäßigen Gestaltung ihrer Baulichkeiten, zur Verbesserung ihres Viehstapels gewährt wird, und wenn dazu eine vernünftige Flurbereinigung tritt, die dem aus unentwegten Erbteilungen entstandenen Unwesen der Kleinparzellen ein Ende macht. Das „europäische Frankreich" fängt bei der französischen Landwirtschaft an; alles andere mag spätere Sorge sein.

Beisetzung Bruno Mussolinis

Botschafter von Mackensen legte den Kranz des Führers nieder

Rom, 10. Aug. Die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle Bruno Mussolinis fand am Samstagvormittag unter Teilnahme des Duce, der Familienangehörigen, der Mitglieder des Großen Rates des Faschismus und der Regierung, der Abordnungen des Senats, der faschistischen und korporativen Kammer, zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und von Mitgliedern des Diplomatischen Korps statt. Die Beisetzung erfolgte auf dem Friedhof von Predappio, der Vaterstadt Mussolinis.

In den frühen Morgenstunden trafen sämtliche führenden Persönlichkeiten des faschistischen Italiens, sowie Vertreter der im Dreimächtepakt vertretenen Mächte und der ihm beigetretenen Staaten in Predappio ein und begaben sich zum Parteihaus, um dem Gefallenen die letzten Ehren zu erweisen. Hier legte Botschafter v. Mackensen im Namen des Führers einen Kranz an der Bahre Bruno Mussolinis nieder. Weiter wurden durch General Ritter v. Epp im Namen des Reichsmarschalls und Gesandten Fürst Bismarck, im Namen des Reichsaußenministers Kränze niedergelegt. Mussolini dankte insbesondere den Vertretern der mit Italien verbündeten Mächte für die „einem italienischen Soldaten" erwiesene letzte Ehre. Nach einem in der Friedhofskapelle abgehaltenen Totenamt fand die Beisetzung in der Familiengruft statt.

Sowjets verloren bisher 10000 Flugzeuge

Neue Erfolge der Luftwaffe im Kampf gegen die englische Versorgungsschiffahrt — Fünf Frachter mit 29 000 BRT. in englischen Gewässern, vor Suez ein Handelsschiff mit 8000 BRT. versenkt

Der Sonntagsbericht des OKW.

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Aug. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Operationen im Osten verlaufen weiterhin planmäßig.

Stärkere Kampffliegerkräfte bombardierten in der letzten Nacht mit besonderem Erfolg Rüstungsbetriebe, Verkehrsanlagen und Versorgungsanlagen in Moskau. In der Stadtmitte und nördlich des Moskwa-Bogens entstanden zahlreiche Großfeuer.

Nachdem der Kampf der deutschen Luftwaffe gegen die sowjetische Fliegertruppe auch in den letzten Tagen überaus erfolgreich war, hat der Feind an der gesamten Ostfront, einschließlich des finnischen Kampfgebietes, seit dem 22. Juni über 10000 Flugzeuge verloren.

Der Kampf der Luftwaffe gegen die britische Versorgungsschiffahrt brachte neue große Erfolge. Kampfflugzeuge versenkten bei Tage ostwärts der Färöer-Inseln einen Frachter von 6000 BRT., in der letzten Nacht aus einem Geleitzug vor der englischen Südostküste vier Handelsschiffe mit zusammen 23 000 BRT. Ostwärts Great Yarmouth wurde ein großer Frachter in Brand geworfen. Bei dem Luftangriff auf die Reede von Suez in der Nacht zum 9. August versenkten Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 8000 BRT. und beschädigten einen leichten britischen Kreuzer durch Bombenvolltreffer.

In der letzten Nacht richteten sich weitere Luftangriffe gegen Häfen an der südostlichen Ostküste und gegen militärische Anlagen in der Grafschaft Leicester.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage in Luftkämpfen 16 und durch Flakartillerie 3 Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

+

wt. Die britische Versorgungsschiffahrt hat in den letzten Tagen schwere Verluste erlitten. Nach dem Großerfolg deutscher U-Boote gegen einen besonders stark gesicherten englischen Geleitzug ist die Luftwaffe wieder zum Schlag gekommen. Sie versenkte im Laufe von 24 Stunden 37 000 BRT. In Londoner Schiffahrtskreisen ist man über die letzten Verluste sehr beunruhigt, da die britische Ernährungs- und Versorgungsgrundlage gerade im Augenblick außerordentlich angespannt ist. Alle Hoffnungen, daß durch die Verstärkung der Abwehrmaßnahmen die Vernichtungsarbeit der deutschen U-Boote und Kampfflugzeuge unterbunden werden könnte, sind zunichte gemacht. Besonders schwer wird der Verlust von Tankschiffen empfunden, was verständlich ist, wenn man bedenkt, daß zum Beispiel das am 8. August an der britischen Ostküste vernichtete 8000-Tonnen-Tankschiff soviel Öl an Bord hatte, daß damit 1000 britische Flugzeuge für 12 Tage mit Brennstoff hätten versorgt werden können. Die ständige Zerstörung britischer Hafen- und Speicheranlagen und die täglichen Versenkungen lassen die bestehenden Versorgungsschwierigkeiten Englands in rapidem Maße ansteigen.

Was unser Nachschub leistete

2,7 Millionen kg Kriegsgerät durch eine Transportstaffel befördert

Berlin, 10. Aug. In keinem der in diesem Kriege geführten Feldzüge sind an die Organisation des deutschen Nachschubs so große Forderungen gestellt worden wie in dem Feldzug im Osten. Nirgendswo sind aber auch so große, in die Breite gehenden Leistungen vollbracht worden.

Der deutschen Luftwaffe sind hierbei ganz außerordentliche Aufgaben gestellt worden. Sie hat mit ihren Transportflugzeugen nicht nur Kriegsgerät, Lebensmittel und Truppen an die vorderste Front befördert, sondern bei ihren Rückflügen in gleicher Weise Verwundete, insbesondere Schwerverwundete, in die Lazarette gebracht.

Ein Bild von der Beanspruchung aber auch von der Leistungsfähigkeit der berühmten Ju 52-Transportflugzeuge gibt eine Zusammenstellung der Leistungen der Transportstaffel eines größeren Verbandes der Luftwaffe im mittleren Kampfabschnitt der Ostfront. Diese Staffel von 15 Flugzeugen Ju 52 führte in der Zeit vom 22. Juni bis zum 8. August 2336 Flüge durch und legte damit 444 000 Kilometer zurück. Sie beförderte 2 700 000 kg Kriegsgerät an Frontflugplätze, die teilweise noch unter Artilleriefeuer lagen und noch durch die feindliche Luftwaffe angegriffen wurden. Außerdem wurden 2381 Verwundete nach rückwärts übergeführt. Von den ursprünglich eingesetzten 15 Flugzeugen sind heute noch 12 einsatzfähig.

60 000 verließen die Suezkanal-Zone

Istanbul, 10. Aug. 60 000 Personen haben die Suezkanal-Zone, die von den Achsenmächten bombardiert wurde, innerhalb von drei Tagen verlassen.

7 Milliarden Dollar für Englandhilfe verbraucht

Die breiten Massen der USA. müssen den Pinkokratenkrieg finanzieren

wt. Die Amerikaner müssen erkennen, daß sie immer stärker zur Bestreitung der Lasten dieses Krieges herangezogen werden. Die im März 1941 für die Lieferungen an England zur Verfügung gestellten sieben Millionen Dollar sollen bereits aufgebraucht sein. Churchill läßt aber keinen Zweifel darüber bestehen, daß nach seiner Auffassung Amerika allein noch in der Lage ist, England vor dem Untergange zu bewahren. „Der internationale Reichtum an Gütern", so erklärte er einem Mitarbeiter der „New York Post", müsse geteilt werden. Die Welt könne dann herrlich aussehen, jedoch nur mit Hilfe der Amerikaner. England allein könne es nicht schaffen." Diese Hilfe setzt voraus, daß das USA.-Parlament neue Kredite zur Verfügung stellt, was gleichbedeutend ist mit einer Erhöhung der Steuerlast. Daß dafür wenig Sympathie vorhanden ist, kann nicht Wunder nehmen. Nach Mitteilung der „Chicago Daily Tribune" soll deshalb der Herzog von Kent demnächst in Washington eintreffen, um eine neue Offensive für die Englandhilfe zu eröffnen. 3000 Engländer weilten zur Zeit in der Hauptstadt der USA., nur damit beschäftigt, durch ihre Propaganda die Zahlungsfreudigkeit der amerikanischen Massen anzuheizen. Der Labour-Abgeordnete Wedgewood hat anscheinend bei seinen Propagandavorträgen zu wenig Takt bewiesen und dadurch viel Sympathien verscherzt. Er erklärte, der Krieg gegen Europa sei ein Krieg Amerikas und die USA. befänden sich bereits bis zum Halse in diesem Kriege. Damit hat er ausnahmsweise einmal die Wahrheit gesagt, mit dieser Offenheit aber in der amerikanischen Öffentlichkeit, die der Wahrheit nicht gerne ins Auge schaut, ein schlechtes Echo gefunden. Anscheinend soll der Herzog von Kent das hierbei zerschlagene Porzellan wieder kitten und mit der alten Phrase vom „Kreuzzug für die Demokratie" die Situation noch einmal retten.

Die amerikanische Presse kann von Zeit zu Zeit auftretende nachdenkliche Stimmungen nicht völlig unterdrücken. So findet es New York World Telegramm unverständlich, daß Roosevelt mit Hilfe Stalins, der das „tapfere kleine Finnland", dem Amerika noch vor kurzem seine Bewunderung und seine moralische Unterstützung geboten habe, zum zweiten Male überfiel, Amerika und die Demokratie retten wolle. „Chicago Tribune" erklärt, Roosevelts Handeln mache den Eindruck, als ob er unter einem Zwang stehe. Das Blatt spricht den Verdacht aus, daß der Präsident sich bereits vor Kriegsausbruch England, Frankreich und Polen gegenüber gebunden habe und nun seine Versprechungen einlösen müsse. In diesem Zusammenhang kommt die „Chicago Tribune" auf die geheimnisvollen Hintergründe zu sprechen, die zur Aufstellung Willkies zum Präsidentschaftskandidaten geführt haben. Die Kriegshetzer um Roosevelt hätten keine Kandidatur betrieben, weil Willkie, entgegen seinen Wahlversprechungen, schon vorher bestätigt habe, daß er den Kriegskurs Roosevelts mitsteuern werde. Die angebliche Gegnerschaft Willkies, sein Eintreten für die Neutralität der USA. sei nur ein großes Betrugsmanöver gewesen, mit der man die Opposition gegen den Kriegskurs lahmzulegen versucht habe.

Beispiele britischer Wortbrüchigkeit im Nahen Osten

Protest der Vichy-Regierung — Irakische Offiziere in Konzentrationslagern

wt. Im vorderen Orient hat die britische Politik wieder einmal ihre Wortbrüchigkeit und Unehrlichkeit bewiesen. Einmal gegenüber Frankreich. Entgegen den Abmachungen haben die englischen Behörden, wie bereits mitgeteilt, den französischen Oberkommissar für Syrien und den Libanon, General Dentz, sowie weitere 35 französische Offiziere interniert. Der französische Botschafter in Madrid trat mit dem englischen Botschafter in Verbindung und überreichte ihm den Protest seiner Regierung. Wie weiter bekannt wird, haben die britischen Militärbehörden unter Bruch der Waffenstillstandsbedingung das libanesisch-syrische Schützenregiment der französischen Levantearmee in die britische Nah-Ostarmee eingereiht, obwohl sich die Soldaten weigerten, in englische Dienste zu treten. Um die Flucht zu erschweren, wurde das Regiment nach dem Irak verlegt.

Auch die Iraker haben unter dem Wortbruch der Briten zu leiden. Trotz der gewährten Amnestie sind zahlreiche irakische Offiziere festgenommen und in ein Konzentrationslager gebracht worden. Verschiedene Offiziere wurden bereits vom Militärsondergericht zu Gefängnisstrafen verurteilt, oder nach Indien verbannt. Die Empörung der Iraker kommt in zahlreichen Sabotageakten zum Ausdruck, die sich vor allem gegen die Verkehrswege und Eisenbahnanlagen richten. In der vergangenen Woche wurde die Bahnstrecke Basra—Bagdad dreimal unterbrochen. Ein irakischer Korporal drang in das Privatbüro des englandhörigen Ministerpräsidenten Nadschi ein und gab auf diesen mehrere Schüsse ab, die jedoch nicht trafen. Die Erbitterung im Irak wird noch dadurch gesteigert, daß die Engländer den Baumwollpflanzern einen völlig ungenügenden Preis für ihre Ernte bieten. Sie nützen die durch den Krieg entstandene Lage rücksichtslos aus und ruinieren dadurch den bedeutendsten Zweig der irakischen Wirtschaft. Zu dem politischen Druck tritt also die wirtschaftliche Verelendung, so daß die Araber nicht mehr im Zweifel sein können, was sie von der britischen Herrschaft zu erwarten haben.

Racheaktion gegen arabische Stammeshäupter

Rom, 10. Aug. Drei arabische Stammeshäupter der Euphratgegend, Kati Alandi, Abdu Wahid Sukar und Alnan Jigalwi sind, wie Stefani über Teheran aus Bagdad erfährt, von den Engländern verhaftet und in Basra interniert worden.

Das Kind und seine Welt

Ausstellung im Nassauischen Kunstverein

Für jedes Kind ist das Leben ein Spiel. Es kann in sein Stübchen eingeschlossen bleiben, und doch weitet sich für seine Phantasie der kleine Raum zum Universum. Der Teppich wird ihm zum Blumengarten, die Musterungen der Tapete zu Engelsgesichtern und Teufelsfratzen. Das Tischtuch hat in der Mitte einen blauen Streifen. Für das Kind wird er zu einem breiten Strom. Es baut eine Brücke darüber. Sie besteht aus einem Lineal, die Pfeiler sind Streichholzschachteln. Ein Bügeleisen schwimmt als Panzerschiff durch das Wasser. Jedes Kind hat die Phantasie eines Dichters, dem die geringsten Anregungen genügen, um eine Welt der Wunder hervorzubringen. Die Grenze der kindlichen Schöpferkraft liegt etwa in dem Alter, wo erwachende mütterliche Regungen das Mädchen zu Strickarbeiten und zu den Puppen drängen, während der Junge, mit aufgelesenen Rabenfedern als Indianerhäuptling kenntlich gemacht, auf dem Kriegspfade wandelt. Dieser ganze innere Reichtum geht dann bei den meisten Menschen verloren, sobald der sogenannte Ernst des Lebens beginnt und der Wettlauf nach Erwerb und Erfolg. Die echten Künstler sind die einzigen, die Kinder bleiben bis an ihr seliges Ende.

Am Sonntag eröffnete der Nassauische Kunstverein seine August-Ausstellung, die uns einen Einblick in das Kindheitsparadies gewährt. Sie bringt Olbilder, Aquarelle, Pastelle und Zeichnungen, sie beweist, daß außer den Frauen nur die Menschen in die Seele des Kindes eindringen vermögen, die sich den schöpferischen und Spieltrieb der Kleinen bewahrt haben. Die Auffassung ist natürlich eine sehr verschiedene. Am stärksten ist Otto Herbig, Berlin, vertreten, ein geborener Ostmärker, der in Graz und Wien seine künstlerische Erziehung genoß, dann als Professor nach München kam, den Weltkrieg mitmachte und zahlreiche Auszeichnungen erhielt. Seine Bilder sind in einer breitflächigen Art gemalt und von delikater Abtönung der Farben. Um das „träumende Kind" breitet sich die ganze Zauberwelt einer weihnachtlichen Schönheit auf. Oder goldene Bilder bauen sich vor seinem staunenden Blick auf. Das Verhältnis der Mutter zu ihrem Sprößling wird mit intimer Poesie umkleidet, auch der Humor kommt zum Recht, wenn die glückliche Mama dem Säugling mit einem Löffel die „Fütterung" einrichtet. Von großem Reiz sind zwei Pastelle, die Strickarbeit eines Mädels und das Spiel auf der Blockflöte, das ein anderes mit großem Ernst ausprobiert. Technisch kommt diesem Meister am nächsten Walter Püttner, München, der Senior der ausstellenden Künstler, der einst der Gruppe der „Scholle" angehörte und durch seine zahlreichen Arbeiten für die „Jugend" sehr populär wurde. Er malt freilich weniger das Kind als dessen liebsten Zeitvertreib, das Spielzeug, das er zu Stilleben auftürmt. Über seine Nußknacker, Offiziere, Engel und Zwerge sind nur scheinbar aus Holz, Papier und buntem Tuch zusammengeflickt, sie werden vielmehr zur Geisterstunde lebendig wie in einem Märchen von Anderson. Höchst drollig die Zeichnung, wo eine Balletttänzerin mit steifen Bewegungen in den Armen ihres ritterlichen Befreiers liegt, der soeben mit einem Kavalleriesäbel dem bösen Drachen den Kopf abgehauen hat. Ganz anders Georg Siebert, Karlsruhe, ein geborener Dresdener, der den polnischen Feldzug mitmachte und dessen Werke im Besitz höchster Reichsstellen sind. Das Olbild seines eigenen kleinen Sohnes ist in einer zeichnerischen und doch wieder farbenschönen Art ausgeführt. Das gleiche gilt von dem böhmischen Jungen, der durch die Weiten des sonnenbeglänzten Heimatlandes jagsiert. Harry Detert, der in Schwerin (Kreis Teltow) ansässig ist, hat in seinen Gemälden und Aquarellen die harte, klare Luft des nordischen Flachlandes eingefangen. Sein Stil, der durch eine saubere, zeichnerische Art gekennzeichnet wird, tritt besonders in dem schönen Bild eines die Ostarine blasenden Knaben zutage. Hans Peters, Lübeck, ist uns von der letzten Ausstellung her wohl vertraut. Er ist ein glänzender Zeichner, wie aus seinen verschiedenen lauteren Kinderbildnissen hervorgeht. Auch er persiflliert dem Spielzeug gerne ein phantastisches Leben. Fast paradiesisch, und doch wegen des gutmütigen Humors nicht verletzend berührt die „Madonna in der Auto-Garage", eine modernisierte biblische Erzählung. Hans Theo Richter, Dresden, wurde kürzlich mit dem Dürerpreis ausgezeichnet. Seine in weichen Tönen ausgeführten Lithographien haben etwas von der warmen, die Gegensätze von Licht und Schatten verschmelzenden, malerischen Art gewisser Radierungen Rembrandts. Eigene Wege geht auch Ernst Dombrowski, der an der Akademie für angewandte Kunst in München tätig ist. Seine „Holzstiche" haben etwas von der kantig kräftigen Art, die man aus alten deutschen Volksbüchern kennt. In den Vitrinen ist eine Reihe von Kinderbüchern zusammengestellt, beginnend mit einem „Kinderfreund" vom Jahre 1779. Die Entwicklung führt dann über bebilderte Kinderalphabete und Märchenbücher wie „König Nase" und „König Nußknacker" zu Ludwig Richter und den glücklichen Versuchen, das Kinderbuch mit neuem Geiste zu beleben. Recht drollig sind die kleinen Terrakotten von Ludwilla Fischer-Pongratz, München. Die Fülle der Kunstwerke ist so groß, daß eine zweite Folge angeschlossen werden soll. Dr. Wolfram Waldschmidt.

Massenandrang im Haus der Deutschen Kunst

100 000 Besucher in vierzehn Tagen — Verkäufe im Werte von 1¼ Millionen RM

Daß das deutsche Volk sich auch in schicksalsschwerer Zeit während des Kampfes für Deutschlands Größe und Europas Freiheit seinen ausgeprägten Sinn für das Ideal der Schönheit, für Kunst und Kultur bewahrt hat und sich mehr denn je zu edler deutscher Kunst hingezogen fühlt — dafür kann es kaum einen eindrucksvolleren Beweis geben als die Große Deutsche Kunstausstellung 1941 im Haus der Deutschen Kunst zu München, deren Anziehungskraft schon jetzt den Erfolg aller bisherigen Ausstellungen in den Schatten zu stellen verspricht.

Seit der am 26. Juli erfolgten Eröffnung der Ausstellung hält der gegenüber dem Vorjahr noch erheblich verstärkte Besucherandrang unvermindert an. In 14 Ausstellungstagen haben nicht weniger als 100 000 Volksgenossen die Ausstellung besucht. Auch einen ungewöhnlich starken Verkaufserfolg hat die Schau zu verzeichnen. In der kurzen Zeit seit Ausstellungseröffnung wurden 350 Werke, also bereits die Hälfte aller ausgestellten Arbeiten, verkauft. Der bei Künstlerschaft hieraus zufließende Erlös beträgt 1¼ Mill. RM.

Die Ausstellung bleibt in ihrer jetzigen Gestalt zunächst bis Oktober geöffnet. Sie kann täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, von 9—18 Uhr durchgehend besichtigt werden.

* **Deutsche Architektur-Ausstellung in Budapest.** Am 20. Sept. wird in Budapest die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst" eröffnet, die von Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Architekt Albert Speer, veranstaltet wird. Die Ausstellung wird Pläne, Großphotos und vor allem Modelle neuer deutscher Großbauten zeigen.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt Wiesbaden. Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser. Hauptschriftleiter: Fritz Günther, sämtlich in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Rekordleistungen unserer Pioniere beim Düna-Übergang

Nach 12 Stunden 166 Meter lange Brücke gebaut

Berlin, 10. Aug. An dem schnellen Vorstoß deutscher Verbände über die Düna sind deutsche Pioniereinheiten hervorragend beteiligt gewesen. Ein deutsches Pionierbataillon hat dabei eine wahrhafte Rekordleistung vollbracht.

Bei der Erzwingung des Düna-Überganges wurden die Pioniere eingesetzt, um Infanterie-Einheiten in Sturmbooten und Floßsäcken überzusetzen. Nach der Gewinnung des jenseitigen Ufers und der Bildung eines Brückenkopfes begannen die Pioniere noch am gleichen Abend mit dem Bau einer Kriegsbrücke. Im feindlichen Artilleriefeuer luden sie auf den schwachen Ufersteigen der Düna ihr Brückenbaugerät ab. Unbeirrt durch die Granateinschläge und durch mehrere Angriffe sowjetischer Bombenflugzeuge, die den Pionieren keine Verluste brachten, verrichteten sie ihre Arbeit. Jeder Handgriff saß, wie er eingeübt war.

Nach 12 Stunden ununterbrochener Nachtarbeit war von dem Pionierbataillon eine 166 Meter lange 16-Tonnen-Kriegsbrücke fertiggestellt worden. Das ist eine Leistung, die selbst übungsmäßig selten erreicht worden ist, die aber hier unter den erschwerten Umständen des Krieges durchgeführt wurde.

Eine andere deutsche Pionier-Einheit hat, wie erst jetzt in vollem Umfange bekannt wird, bei dem Übergang deutscher motorisierter und Panzerverbände über die Düna eine hervorragende Leistung vollbracht. Die Pioniere hatten den Auftrag, in kürzester Zeit den Übergang einer ganzen deutschen Panzerdivision über die Düna zu ermöglichen. Da das Brückenbaugerät noch nicht zur Stelle war, wurden an mehreren Stellen Fähren eingerichtet. Trotz unerträglich drückender Hitze und wiederholter sowjetischer Bombenangriffe wurden innerhalb von 5 Stunden die ganze Division übergesetzt.

An einer einzigen Fährstelle wurden in dieser Zeit in 56 Fahrten insgesamt 31 Panzerkampfwagen verschiedenster Art, 12 schwere Geschütze, 2 schwere Zugmaschinen, 114 Last- und Personenkraftwagen, 42 Krafträder und zahlreiches anderes Material übergesetzt.

Nachdem inzwischen das Brückenbaugerät nachgezogen war, wurde von den Pionieren ohne Pause eine annähernd 250 Meter lange Kriegsbrücke hergestellt. Noch in der gleichen Nacht wurde diese Brücke für den Verkehr freigegeben.

Das Eichenlaub für Rittmeister Niemack

Vom Führer persönlich überreicht

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Aug. **Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Rittmeister Niemack, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung in einer Infanteriedivision, für seinen heldenhaften Einsatz im Ostfeldzug als 30. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.**

Der Führer hat dem tapferen Offizier die hohe Auszeichnung heute persönlich überreicht.

Aufforderung zum Guerilla-Krieg

Der geringste Verstoß wird von der deutschen Wehrmacht mit unerbittlicher Härte geahndet

Berlin, 10. Aug. Die sowjetischen Oberbefehlshaber Worochilow, Timoschenko und Budjenny haben in verbrecherischer Weise versucht, die Zivilbevölkerung der von den deutschen Truppen besetzten Gebiete zur Beteiligung am Guerillakrieg und zu völkerrechtswidrigem Verhalten aufzuhetzen. Männer, Frauen und Kinder sollen mit allen erdenklichen Mitteln die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Truppen sabotieren und die Häuser, in denen sie Ruhe suchen, ansünden.

Diese Aufforderung zeigt, wie wenig die sowjetischen Machthaber sich über den Geist der neuen deutschen Wehrmacht im klaren sind, dur durch solche Maßnahmen nicht im geringsten eingeschüchtert werden kann. Ohne alle gefühlsmäßige Rücksicht und mit unerbittlicher Härte wird die deutsche Wehrmacht den geringsten Verstoß gegen das Völkerrecht zu ahnden und den Schutz ihrer Interessen unmißverständlich durchzusetzen wissen.

Carmona sprach in Horta

„Das Vaterland wird keine Opfer zu groß schätzen!"

Lissabon, 10. Aug. Staatspräsident Carmona erklärte in einer Rede anläßlich der Begrüßungsfeierlichkeiten in Azoren-Horta:

„Das Vaterland wird keine Opfer zu groß schätzen, um die Ehre und die Würde des azoreanischen Patriotismus zu verteidigen. Indem wir zu unserem Eigentum stehen, verteidigen wir auch die Güter der Menschheit."

✦

„Diario da Manha" schreibt in seiner Sonntagsausgabe: Der morgige Tag, an dem der Chef des portugiesischen Staates von seiner Reise zurückkehrt, wird ein nationaler Feiertag sein. Wir haben in der Tat allen Grund, auf die moralischen und politischen Erfolge dieser Reise stolz zu sein. Über die Azoren sind in letzter Zeit Diskussionen geführt worden, die nicht immer durch Moral, Korrektheit und Respekt für unsere souveränen Rechte glänzten. Mehr als einmal haben wir mit der natürlichsten Entrüstung und dem entscheidendsten Protest dazu Stellung genommen und stets versichert, daß in diesem Punkte alle Portugiesen das gleiche denken und fühlen, angefangen mit der Bevölkerung der Azoren bis zu der in den entlegensten Provinzen des portugiesischen Imperiums. Für uns alle ist die Integrität und die Unabhängigkeit der Nation eine unantastbarer Grundlage. Für diese Doktrin kämpfen wir wie ein Mann, bereit, den größten Gefahren zu begegnen und die größten Opfer auf uns zu nehmen.

Die Slowakei löst die Judenfrage

Hlinka-Garde fordert Einführung der Nürnberger Gesetze

Preßburg, 11. Aug. (Funkmeldung.) Die im Laufe der verflossenen Woche in Preßburg unter dem Vorsitz des Innenministers Mach stattgefundenen Beratungen der Kommandantenn der Hlinka-Garde befaßten sich nahezu ausschließlich mit der endgültigen Lösung der Judenfrage in der Slowakei. Es wurde auf die ungeheuren Greueltaten hingewiesen, die entweder unter Anstiftung jüdischer Sowjetkommissare oder von Juden selbst in der Ukraine und anderen Gebieten der Sowjetunion verübt wurden, und betont, daß hier nicht mehr von Verworfenheit einzelner gesprochen werden kann, sondern, daß es sich bei den Juden um eine Rasse handelt, die von Grund auf verdorben und schlecht sei. Dies zeige sich auch in der aufwieglerischen und kriegshetzerischen Tätigkeit der Juden in allen anderen Staaten der Welt.

Deshalb fordere die Hlinka-Garde die restlose Lösung der Judenfrage in der Slowakei durch die Einführung der Nürnberger Gesetze, da es sich gezeigt habe, daß sich jede Halbheit bei der Lösung der Judenfrage an denen bitter rächt, die die halben Lösungen befürworteten. Die Forderung nach Einführung der Nürnberger Gesetze sei eine kompromißlose Forderung der slowakischen arbeitenden Schichten. Gleichzeitig wurde auch die Einbringung eines Gesetzes zur besonderen Besteuerung des riesigen Vermögens gefordert, das sich die Juden der Slowakei besonders in den letzten zwanzig Jahren unter der tschechischen Herrschaft angeeignet haben.

Zu diesen Forderungen schreibt die „Gardista", wenn sich die Slowakei im Kampfe an die Seite des Großdeutschen Reiches gestellt habe, so stelle sich das slowakische Volk nunmehr auch bei der endgültigen kompromißlosen Lösung der immer brennender werdenden Judenfrage an die Seite des deutschen Volkes.

Schwerste Strafen für Rundfunkverbrecher

Gerechte Sühne für landesverräterische Unterstützung der Feindagitation — Zuchthausstrafen für Abhören feindlicher Sender

Berlin, 9. Aug. Allen Warnungen zum Trotz lassen sich immer noch einzelne Volksgenossen dazu verleiten, ausländische Falschmeldungen abzuhören oder weiterzuverbreiten. Sie lassen sich dadurch als willfährige Werkzeuge der feindlichen Agitation mißbrauchen, lähmen ihre eigene Widerstandskraft und fallen durch ihre landesverräterische Unterstützung des Feindes der im Entscheidungskampf um ihre Lebensrechte stehenden Volksgemeinschaft in den Rücken. Diese Verräter und Saboteure an dem Schicksalskampf der deutschen Nation schließen sich durch ihr geheimes und hinterhältiges Treiben aus der Volksgemeinschaft aus und werden von der ganzen Härte des Gesetzes getroffen. Mehrere solcher Rundfunkverbrecher wurden in der letzten Zeit wiederum von den Sondergerichten zu schweren und schwersten Zuchthausstrafen verurteilt. — Das Sondergericht in Posen verurteilte denn in Krembkau wohnhaften Stanislaus Krol zu 9 Jahren Zuchthaus. Krol hörte regelmäßig ausländische Sender ab, schrieb sie ab, um sie später zu vertreiben. Zu 8 Jahren Zuchthaus wurde die in Berlin geborene Janina Glaesmann durch das Sondergericht in Leskau verurteilt. Das Verhalten der Angeklagten, die fast täglich den ausländischen Nachrichtendienst abhörte, war besonders verwerflich, weil sie die Hetzsendungen an Polen, mit denen sie verfehrte, weitergab. Über den in Strasburg (Westpr.) wohnhaften Josef Borowicki wurde vom Sondergericht Graudenz eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren verhängt. Borowicki hörte regelmäßig zusammen mit anderen volksfremden Elementen die Lügenmeldungen feindlicher Sender ab. Wegen Abhörens und Weiterverbreitung sowjetischer Agitationsmeldungen verurteilte das Sondergericht in Breslau den in Krotoszyn wohnhaften Felix Wisniewski zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Wegen des gleichen Verbrechens wurden ferner verurteilt: der aus Strasburg (Westpr.) stammende Leo Beiger und der ebenfalls aus Strasburg stammende Konstantin Frankiewitz durch das Sondergericht in Graudenz zu 4 bzw. 3 Jahren Zuchthaus. Diese Verurteilungen zeigen, daß die Sondergerichte die deutsche Volksgemeinschaft vor allen Verbrechern zu schützen wissen, die heute noch durch Abhören ausländischer Sender und Verbreiten falscher Hetznachrichten dem Feinde ihre Hilfe bieten, obwohl sich die absolute Zuverlässigkeit der deutschen Nachrichtengebung immer wieder so einwandfrei erwiesen hat wie die Verlogenheit der feindlichen Hetzmeldungen.

Britischer Torpedobootszerstörer versenkt

Genf, 11. Aug. (Funkmeldung.) Ein amtlicher Bericht der britischen Admiralität meldet, daß der britische Torpedobootszerstörer „Defender" versenkt worden ist.

Europa geschlossen gegen bolschewistischen Terror

Finnische Freiwillige in der Waffen-SS — Tradition des ruhmreichen 27. Jägerbataillons fortgesetzt

Berlin, 10. Aug. In Erkenntnis der unlösbaren Schicksalsgemeinschaft aller europäischer Kulturvölker mit dem Reich in seinem Kampf gegen den Bolschewismus kämpft nicht nur die finnische Wehrmacht geschlossen an der Seite der deutschen Truppen, sondern sind auch junge finnische Freiwillige im Reich innerhalb deutscher Truppenverbände eingesetzt.

Im einer Division der Waffen-SS kämpfen heute zahlreiche Finnen aus allen Schichten des Volkes gemeinsam mit den deutschen Kameraden an der Ostfront. Ein geschlossener Truppenverband der Finnen mit Unterführern und Offizieren ist im Reich in Aufstellung begriffen. Dieser Verband hat sich zum Ziel gesetzt, die glorreiche Tradition des 27. Jägerbataillons, das im Weltkriege im Kampf gegen Rußland an Seiten der deutschen Truppen unvergänglichen Ruhm an seine Fahnen heftete, fortzusetzen und den Ruhm dieser Weltkriegskämpfer gegen die Sowjets zu erneuern. Ungeachtet aller sprachlichen und umschulungsmäßigen Schwierigkeiten haben die finnischen Kriegsfreiwilligen sich in kürzester Zeit in die Verbände der Waffen-SS eingeglied. und bewesen damit von neuem, daß heute ein geschlossenes Europa gegen den bolschewistischen Terror entstanden ist.

Das zweite dänische Bataillon

Kopenhagen, 10. Aug. Die zweite Abteilung des Freikorps Dänemark wurde jetzt von Kopenhagen in Marsch gesetzt. Ihre Verabschiedung fand, wie die des ersten Bataillons, mit einem Appell statt, der von dem Chef des Stabskontors des Freikorps Dänemark, Kapitän Höller, abgehalten wurde.

Auf dem Wege zum Bahnhof und auf dem Bahnhof selbst, von wo der Abtransport vor sich ging, hatten sich mit den Angehörigen der Freiwilligen wieder viele Tausende von Kopenhagenern eingefunden, die dem neuen Bataillon des Freikorps gute Fahrt und siegreichen Kampf wünschten.

Niederträchtige bolschewistische Verdrehungsmanöver

Die eigenen Verbrechen dem Gegner zugeschoben

Stockholm, 10. Aug. Obgleich das niederträchtige Manöver, mit dem der Moskauer Rundfunk vor wenigen Tagen beabsichtigte, die eigenen Greueltaten in Lemberg dem Gegner in die Schuhe zu schieben, jämmerlich mißglückte, versuchen die bolschewistischen Verbrecher jetzt dasselbe Theater mit Brest-Litowsk und Minsk. So wird frech gelogen, daß nach der Einnahme von Brest-Litowsk mehr als 70 Frauen von den Soldaten verschleppt worden und seitdem spurlos verschwunden seien. Ähnliche Greueltaten werden den deutschen Soldaten nach der Einnahme von Minsk zugesprochen. Wie in ihren Mordverbrechen toben sich die bolschewistischen Bestien auch in ihren Greuelmeldungen hemmungslos aus und lügen, 1000 Einwohner seien gezwungen worden, ihr eigenes Grab auszuwerfen. Nachdem diese gefesselt in die Gruben geworfen worden seien, habe man anderen befohlen, das Grab zuzuschütten. Als sie sich weigerten, seien insgesamt 75 Einwohner erschossen worden.

Alles das und noch grausamere Bestialitäten sind von den Bolschewisten verübt worden, bevor sie vor den anstürmenden deutschen Wehrmacht die Städte räumten. Darüber haben NK.-Berichte sowie Bild- und andere Dokumente die Öffentlichkeit einwandfrei unterrichtet. Dazu ist in allen Ländern, die je das bolschewistische Schreckensregiment zu schmecken bekamen, nicht zuletzt in den baltischen Ländern, die Blutgier dieser Horden in unvergeßlicher Erinnerung. Das niederträchtige Bemühen, die eigenen Mordverbrechen anderen anzudichten, fällt darum auf die Verbrecher in Moskau selbst zurück.

Aus Kunst und Leben

* **Kurhaus.** Im Abendkonzert am Sonntag sang im großen Saal der italienische Tenor Walter Pacifico Brunelli. Seine Stimme ist in allen Lagen tragfähig und außerordentlich gepflegt. Meisterhaft beherrscht er vor allem das Piano, gelegentlich mit Verwendung der Kopftöne, wobei sich der Klang förmlich in Luft aufzulösen scheint. Brunelli sang zunächst eine Arie aus der Oper Arlesiana von Fr. Cilea, einem Komponisten, der vielfach an Puccini erinnert, ferner „Wohl drang aus ihrem Herzen" aus dem „Liebestrank" von G. Donizetti, und in beiden Fällen kam eine ausgesprochen lyrische Begabung zur Geltung. Der Sänger versteht es, weise mit seinen Mitteln auszukommen, selbst die große Bravourstelle vom Anfang des dritten Aktes in der „Toska" setzte er nicht mit Pathos und brillanter Stimmentfaltung an, die Sterne blitzten bei ihm nicht, wie es der Text verlangen könnte, sondern sie leuchteten mild und freundlich, durch eine zarte Stimmung gedämpft. Bei dem Gesang aus Verdis „Rigoletto" äußerte sich Temperament, mit einer gewissen Schalkhaftigkeit gemischt, und diese Seite der Gesangskunst trat dann noch stärker hervor bei den italienischen Volksliedern, mit denen der Künstler vielleicht sein Bestes gab. Man konnte hier so recht beobachten, wie die Musik der größten italienischen Meister im Boden der Volksmusik wurzelt. Vor allem die mit Orchester begleiteten Chansonen wie „Marechiare" oder „Ciribiribi" waren von zündender Wirkung. Es gab dann einen kleinen Abstecher in die Welt des Schlagers, so besonders mit dem teilweise deutsch und mit vorzüglicher Aussprache gesungenen „Komm zurück". Das weltbekannte neapolitanische Lied „funiculi-funicola" entfesselte stürmischen Beifall. Das Kurorchester unter Leitung von Musikdirektor August Vogt brachte mit gewohntem Schwung Musik von Beethoven, Wagner, Weber und Nicolai zu Gehör. Ernst Schalck machte sich als gewandter Begleiter am Flügel verdient. Dr. Wolfram Waldschmidt.

* **„Triumph der Heiterkeit."** Der bunte Abend im großen Saale des Kurhauses hatte eine außerordentliche Anziehungskraft ausgeübt, wohl nicht zuletzt deshalb, weil der Name eines der berühmtesten und beliebtesten Filmschauspieler auf dem Programm stand. Wer kennt nicht Georg Alexander, den ewig verhinderten Liebhaber, der trotzdem ein besonderer Liebling der Frauen ist, den Lebejüngling, der vor lauter Müßiggang keine Gelegenheit findet, sich von den Anstrengungen seines Daseins auszuruhen? Als nicht mehr ganz junger Schwerenöter, als gutmütig eleganes Gigerl mit bescheidenen Geistesgaben ist er nun einmal abgestempelt, und die zahlreichen Zuhörer erwarteten gewiß etwas Urkomisches oder ein prasselndes Brillantfeuerwerk des Witzes. In dieser Hinsicht wurden sie freilich enttäuscht. Georg Alexander plauderte kurz und geistreich, aber seine Ausführungen waren auf einen ernsten Hintergrund geschrieben. Er erzählte von den vielen, die sich zum Film drängen, aber nicht bereitet sind, besonders von den Frauen, die schöne Kleider tragen und Geld verdienen wollen. Sie vergessen, daß der Weg zum Film über die Bühne führt und die härteste Arbeit erfordert. Opfer muß der Künstler bringen, und bestünden sie auch nur darin, daß er sehr früh aufstehen muß. Für weibliche Bewerberinnen: Die Frisur soll jeden Morgen neu gemacht werden, damit sie immer die gleiche bleibt. Würde nur eine Locke anders sitzen, so würde das Publikum seine Heldin in den verschiedenen Szenen garnicht wiedererkennen. Aber für seine aufopfernde Hingabe an das Werk findet der Künstler reichliche Belohnung. Schon ein Durchschnittsfilm wird von rund fünf Millionen besucht. Handelt es sich um einen Spitzenfilm, so kann man mit etwa 30 Millionen rechnen. Diesen breiten Massen Stunden der Heiterkeit, der Erholung und wohl auch der Erhebung zu bereiten, ist für den Filmdarsteller Befriedigung und höchster Gewinn. So erzählen Georg Alexander auf der Bühne außerdienstlich und gab in Zivil nur seine Visitenkarte ab: Was ich als Künstler vermag, könnt ihr ja im Kino feststellen. — Der übrigen Verlauf des Abends bewegte sich auf der bekannten Linie. Fredy Sieg erzählte von seinem Scheidungsprozeß, in deren Mittelpunkt eine Riesendame stand, wobei er den Eifer, von dieser Gattin loszukommen, durch eine orkanartig geschwollte Stimme unterstrich. Alexander Schäffer produzierte sich als Klavierhumorist in einem Ragout von Opern, Operetten, Schlagern und Gassenhauern. Er ließ Frauen der verschiedenen Länder ihre Gefühle aussprechen nach der ersten verhängnisvollen — na ja, und „Helena" tanzte mit einer Puppe moderne Tänze in höchst drolliger Weise. Duo Marion brachte eine Steptanzschau, daß es knatterte wie ein Maschinengewehr. Dodo von Döhren bot lustige Szenen aus einem Warenhaus und trat mit Fredy Rolf in einem Sketch „Lustiges Wochenende" auf. Der letztgenannte Künstler war zweifellos das stärkste Komikertalent der Gruppe. Seine massive Figur wirkt an sich schon wie eine Explosion. Er kann erzählen was er will, er kann vom Hundertsten ins Tausendste kommen, er kann sich zu den ältesten Kalauern flüchten, die Art wie er es macht, ist herzlich natürlich, ist unwiderstehlich und auch da nicht verletzend, wo er den Mangel an Kinderstube dick unterstreicht. Alexander Diemann war am Flügel ein zuverlässiger Begleiter. Dr. W. Waldschmidt.

* **Das Programm der Paracelsus-Feier in Salzburg.** Das Gedenken an den 400. Todestag des großen deutschen Arztes und Naturforschers Theophrastus Paracelsus wird am Ort seines Sterbens und seines Grabes in Salzburg begangen werden. Das Programm dieser, unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Frick stehenden Paracelsus-Feier liegt nunmehr vor. Am 23. September treffen die Gäste der Feier in Salzburg ein und abends findet ein Festabend der Stadt Salzburg statt. Bei der Gedenkfeier am Vormittag des 24. September sprechen Reichsminister Dr. Frick, Gauleiter Dr. Rainer; die Festrede hält Reichsgesundheitsführer Dr. Conti. Anschließend findet eine Kranzniederlegung am Grabe Paracelsus statt. Mittags vereinigt ein Empfang der Reichsregierung die ausländischen Gäste. Daran schließt sich nachmittags eine Besichtigung der Paracelsus-Ausstellung und abends ein Empfang beim Gauleiter. Der 25. Sept. steht im Zeichen einer wissenschaftlichen Tagung mit vier Vorträgen. Es spricht Professor Dr. Diepgen über Paracelsus als Arzt, Professor Dr. Strunz über Paracelsus als Naturforscher, Professor Dr. Walten über Paracelsus als Chemiker und Professor Dr. Heimsoth über Paracelsus als Philosoph. Den Ausklang bildet eine Festvorstellung von Goethes „Faust" im Salzburger Stadttheater.

* **Die Mozart-Woche in Wien.** Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches in Wien findet in der Zeit vom 28. November bis 5. Dezember d. J. unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter von Schirach statt. Das Programm bringt unter Mitwirkung der hervorragendsten deutschen Dirigenten, Orchester und Solisten in einer großen Zahl von Sinfonie- und Kammerorchesterkonzerten, Kammermusikveranstaltungen und Opernaufführungen einen Querschnitt durch das Gesamtschaffen Mozarts. Weiterhin sind Kongresse, Vorträge und eine Ausstellung vorgesehen. Die Wiener Staatsoper bereitet für die Mozart-Woche in erstklassiger Besetzung die Opern „Entführung aus dem Serail", „Cosi fan tutte", „Don Giovanni", „Figaros Hochzeit", „Idomeneo" in der Bearbeitung von Richard Strauß und „Die Zauberflöte" vor. Den feierlichen Abschluß der Woche bildet am 150. Todestag Mozarts eine Aufführung seines Requiems in der Staatsoper unter Furtwängler.

Verkaufen Sie Ihr Altgold oder vorteilhafter noch, vertauschen Sie es gegen ein wertvolles künstlerisches Schmuckstück von Goldschmiedemeister ERNST WULF Langgasse 47 (C.40/9005)

Wiesbadener Nachrichten

Aus Wiesbadener Betriebsgemeinschaften:

Frohe Fahrt nach Kaub

Die kriegsbedingte Anspannung der Verkehrsverhältnisse verbietet die unnötige Inanspruchnahme des Schienenweges. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat jedoch dafür gesorgt, daß trotzdem Erholungsfahrten durchgeführt werden können, und das geräumige Passagierschiff „Westmark" steht für diesen Zweck an verschiedenen Tagen der Woche zur Verfügung. Nachdem kürzlich verschiedentlich Niederheimbach besucht wurde und am Mittwoch die Fahrt nach Rüdesheim/Aßmannshausen geht, war am Samstag und Sonntag Kaub das Ziel der frohen Fahrten, für deren harmonischen Verlauf diesmal der Stellvertreter des Kreisobmannes, Pg. Dernbach, der Stellvertreter des Kreiswartes KdF., Pg. Schramm, und Inspektor Winter mit seinen Kameraden und Kameradinnen an Bord bestens sorgte.

Fährmann, hol über!"
Der „Pfalz" galt die Besichtigung vieler KdF.-Fahrer

Neben vielen Einzelgästen waren diesmal auch wieder einige Groß-Wiesbadener Betriebsgemeinschaften aus Industrie, Handel und Handwerk mit auf Fahrt. Betriebsführer und Betriebsobmann, das langjährige Gefolgschaftsmitglied wie der jüngste Lehrling saßen zusammen, genossen die Schönheit der Landschaft und auf der Rückreise natürlich auch den guten Wein vom Rhein. Zwischen den einzelnen Betriebsgemeinschaften wob sich bald ein Band der Kameradschaft hinüber und herüber. Der mehrstündige Aufenthalt in Kaub, wo die Wiesbadener Gäste durch den KdF.-Wart Kirdorf herzlich begrüßt wurden, bot Gelegenheit, die mitten im Strom gelegene Pfalz oder die Feste Gutenfels zu besichtigen; aber auch sonst kann man in dem alten Blüchterstädtchen allerlei Sehenswertes besichtigen, wovon reger Gebrauch gemacht wurde. An all den bekannten Rhein- und Weinorten ging bei froher Musik und Gesang die Heimfahrt vorüber und allgemein war das Bedauern über das Ende dieser schönen Wochenendfahrt. In frohen „Nachtsitzungen" im Kreise der Kameraden wurde das Band der Betriebsgemeinschaft noch fester geknüpft und der Werktag wird heute wieder alle arbeitsfreudig am Werkplatz sehen. p.

Freudig und froh
ging es vom Landausflug an Bord zurück
(2 Photos Tagblatt)

Barfußlaufen

Bei gesunden Füßen ist es zu empfehlen

Daß Barfußlaufen gesund ist, wissen wir schon seit den Tagen des seligen Pfarrers Kneipp. Die Jugend auf dem Lande und in der Kleinstadt hält diese Methode für selbstverständlich und praktisch. Für den Großstadtmenschen kommt diese gesunde Betätigung im allgemeinen nur in Betracht, wenn er einen Garten hat. Aber wir wissen, wie gerne auch er von dieser idealen Möglichkeit Gebrauch macht, wenn er seinen Urlaub an der See verbringt. Der Mediziner hat festgestellt, daß der unverbildete menschliche Fuß ausgezeichnet imstande ist, auch mit dem härtesten Boden fertig zu werden. Das beweisen die Naturvölker. Bedauerlich ist nur, so lesen wir in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift", daß bei zivilisierten Völkern dieser Anpassungsvorgang an den harten Boden von Jugend auf entweder verhindert oder nur sehr unvollkommen durchgeführt wird. Kinder mit gesunden Füßen können ruhig auf der Straße mit ihrem harten Steinboden barfuß laufen, zum mindesten barfuß in Sandalen. Holzsohlen isolieren bei kaltem Wetter ausgezeichnet gegen die Bodenkälte und man kann auf diese Weise sehr viel Strümpfe sparen. Für den Erwachsenen, der begreiflicherweise Hemmungen hat, auf dem Großstadtpflaster barfuß zu laufen, eröffnen sich große Möglichkeiten zum Barfußgehen im Hause, man wird eine wohltätige Wirkung bald herausfinden, vor allem für die so sehr geplagten Füße.

ddg.

Vor 100 Jahren

Ein Blick ins „Wiesbadener Wochenblatt"

No. 32. Montag, den 9. August 1841

Unterm 7. August 1841 schrieb das Herzogliche Stadt-Polizei-Amt, ges. Schweikart, die Vergebung einer Reihe von Arbeiten zur Herstellung der Rheinstraße „öffentlich an den Wenigstnehmenden" aus. In der gleichen „Wochenblatt"-Ausgabe gab das Herzogliche Amt Idstein bekannt, daß die Vergebung der Arbeiten für eine neue Kirche in Steinfischbach an die Wenigstnehmenden erfolgt und „daß bei der Vergebung der Arbeiten nur solche Handwerksleute bieten dürfen, welche entweder als tüchtige und cautionsfähige Arbeiter bereits hinlänglich bekannt sind, oder welche sich sofort durch glaubhafte Attestate darüber ausweisen können". Eine „Privat-Bekanntmachung" belangte folgendes: „Samstag, den 14. August, wird im großen Saale des Curlaales ein Vocal- und Instrumental-Concert nebst Ausspielung der Preise einer zum Besten der hiesigen Kleinkinderschule veranstalteten Lotterie, sodann Reunion dansante bei wohlbesetztem Orchester statt haben. Am 10., 11. und 12. August werden die Preise, in sehr schönen weiblichen Arbeiten bestehend, im Vorzimmer zum Curlaal von Vormittags 11 bis Nachmittags 5 Uhr öffentlich ausgestellt und Lose zu 24 kr. per Stück abgegeben. Das Nähere des Concerts, wobei sich mehrere Künstler und Musikfreunde werden hören lassen, besagt der Zettel."

— **Wir gedenken am 11. August:** des 843 abgeschlossenen Vertrages von Verdun, in welchem das karolingische Reich in Westfranken, Lothringen und Ostfranken geteilt wurde. — 1494 starb in Brügge der 1430/40 in Seligenstadt am Main geborene Maler Hans Memling. Am reinsten zeigt sich seine Kunst bei Themen von ruhiger Zuständlichkeit wie den thronenden Madonnen und den Bildnissen mit ihrer geschmackvollen Anordnung und dem harmonischen Zusammenklang der Farben. — 1778 wurde in Lanz in der Westprignitz der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn geboren, gestorben 1852 zu Freyburg an der Unstrut. Er studierte in Halle, Jena und Greifswald, wo er Arndt kennenlernte, und betrieb sprachliche Studien, kämpfte 1806 nach der Schlacht bei Jena im preußischen Heer gegen Napoleon und zog, seit 1809 Lehrer an der Plamannschen Anstalt in Berlin, mit Knabenscharen ins Freie, um Leibesübungen zu treiben. 1811 eröffnete er für die von ihm „Turnen" genannte Kunst den ersten Turnplatz in der Hasenheide, den er zum Teil mit von ihm selbst erfundenen Geräten, wie Reck und Barren, ausstattete. Nach den Befreiungskriegen, an denen Jahn bei der Lützowschen Schar teilnahm, zog er den Unwillen der Reaktion auf sich und wurde zuerst zu zweijähriger Festungshaft verurteilt und alsdann nach Aufhebung des Urteils unter Polizeiaufsicht gestellt, die erst nach dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. aufgehoben wurde. — 1801 wurde in Berlin Eduard Devrient, der Neffe des großen Charakterdarstellers Ludwig Devrient und Verfasser der „Geschichte der deutschen Schauspielkunst", geboren, gestorben 1877 zu Karlsruhe. — 1815 wurde Napoleon I. nach der Insel St. Helena verbannt.

— **Das „W. T." gratuliert.** Am morgigen Dienstag begeht Reichsbahnsekretär Peter Domke, Philippsbergstraße 41, sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn.

Aus dem Leben deutscher Gemeinden

Hilfsschaffner am Sonntag

Zur Behebung des Personalmangels wurden von der Straßenbahn der Stadt Frankfurt a. M. in den Monaten Oktober—Dezember 1940 insgesamt 80 Männer der SA. und des NSKK. als Hilfsschaffner ausgebildet, die hauptsächlich an Sonn- und Feiertagen eingesetzt wurden. Sie haben sich so gut bewährt, daß demnächst weitere Einstellungen erfolgen werden.

Leuchtende Trittbretter

Die Überlandstraßenbahnen der Stadt Hannover haben einen neuen Straßenbahn-Triebwagen eingeführt, der bei 64 Sitzplätzen zu den modernsten Wagen zählt. Besonderer Wert wurde bei dieser Neukonstruktion auf die Gestaltung des Fahrerstandes gelegt. Für den Winter ist hier eine Fußheizung eingebaut. Für den deutschen Einheitswagen der Straßenbahnen wurde dieser Fahrersitz als Muster übernommen. Eine besondere Neuerung liegt darin, daß die Trittbretter nachts beleuchtet werden können, was bei der Verdunkelung ja eine große Bequemlichkeit und Sicherheit darstellt.

— **Hören Sie am Dienstag!** Im Solistenkonzert des großdeutschen Rundfunks von 11—11.30 Uhr wirken mit: der ungarische Geiger Tibor von Biltriczky, Marianne Brugger (Sopran) und Gerhard Puchelt (Klavier). Musik aus den Werken Richard Wagners hören wir von 16—17 Uhr. In der Sendung „Solisten musizieren" von 17.25 bis 18 Uhr, spielen Mitglieder des Großen Berliner Rundfunkorchesters. Dirigent: Werner Richter-Reichhelm.

— **Sternschau vom 11. bis 20. August.** Der zwei Stunden nach Sonnenuntergang im O. in die Höhe strebende, sehr helle rote Stern ist Planet Mars, der sich eben der Erde nähert in 80 Millionen Kilometer Entfernung. Der 1¼ Stunde später im ONO. aufgehende helle weiße Stern ist der ringumgebene Wandelstern Saturn im Sternbild Stier, 1375 Millionen Kilometer von uns weg. Der weitere ¾ Stunden später ebenda erscheinende sehr helle Stern im gleichen Sternbild ist der Riesenplanet Jupiter, in 805 Millionen Kilometer Abstand.

— **Lichtbildwettbewerb „Das schöne Wiesbaden".** Die Arbeiten, die bei dem Lichtbildwettbewerb des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins in Verbindung mit der Städtischen Kur- und Bäderverwaltung mit dem 1.—4. Preis ausgezeichnet worden sind, wurden jetzt im Schaufenster des WKVB., Wilhelmstraße 56, ausgestellt.

— **Wiesbadener Gerichtssaal.** Ein bei einer hiesigen Organisation beschäftigter Lagerist entwendete aus den ihm unterstellten Beständen u. a. eine größere Anzahl Beinkleider und verkaufte sie einem Bekannten weiter. Dieser bot die Kleidungsstücke mit einem Aufschlag von 2.50 RM wiederum weiter an. Die Strafkammer verurteilte den rückfälligen Dieb zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre ab. Der bisher unbestrafte Hehler erhielt 9 Monate Gefängnis.

Das interessiert die Landwirtschaft:

Wirtschaftseigene Futtergrundlage durch Zwischenfruchtbau

Unermüdlich ist der Bauer in diesen Tagen an der Arbeit, um die Ernte zu bergen. Noch stehen die Garben auf dem Felde, da geht oft schon wieder der Pflug durch den Acker, um ihn aufzubrechen für neue Saat. Was nicht mit Raps oder Wintergerste bestellt wird, bietet Platz für die sogenannten Zwischenfrüchte, seien es Stoppelfrüchte zur Nutzung im Herbst oder Winterzwischenfrüchte zur Nutzung im zeitigen Frühjahr, auf den Flächen, die erst im nächsten Jahr wieder eine Hauptfrucht tragen sollen. So werden im Zuge der Erzeugungsschlacht drei Ernten in zwei Jahren erzielt und dadurch auf sonst brachliegenden Flächen wertvolles wirtschaftseigenes Futter eingeheimst, das wiederum die Grundlage bietet für eine erfolgreiche Viehhaltung. Wie alle Arbeit in der Landwirtschaft, so fordert auch der Zwischenfruchtbau — soll er von Erfolg sein — Kenntnisse und überlegenes Handeln.

Wichtig ist vor allem schnelliges Säen der Stoppeln, angemessene Düngung und frühzeitige Einsaat. Welche Art von Zwischenfrüchten in erster Linie angebaut werden soll, richtet sich ganz nach den vorhandenen bzw. zu erwartenden Vorräten an Rüben und Heu. Die stärkste Futterfläche entsteht gewöhnlich im Frühjahr, wenn keine Heuvorräte mehr vorhanden sind, dann die Rüben nur noch einen geringen Futterwert besitzen. Gerade im Frühjahr jedoch, wenn die Milchkühe vielfach frischmelkend sind, darf die Leistung keinesfalls durch unzureichende Fütterung absinken. Hier muß durch Anbau winterfester Futterpflanzen ein Ausgleich geschaffen werden.

An Stoppelfrüchten sind zu empfehlen für mittlere Böden: 1. Geldkraut und Sommerrübsen, 2. Stoppelrüben; für bessere Böden mit genügendem Kalkgehalt: 1. Erbsen, Wicken und Hafer, 2. Inkarnatklee und Westerwolsches Weidelgras. An Winterfrüchten haben sich bewährt für nicht zu trockene Böden mit genügendem Kalkgehalt: das Landsberger Gemenge (Winterwicken, Inkarnatklee, Welsches Weidelgras oder Roggen); für alle Böden in guter Kultur: 1. Sprengelroggen, 2. Futterroggen in Reinsaat oder im Gemenge mit Wicken.

Die Tatsache, daß es im Rhein-Mainggebiet für den Anbau von Zwischenfrüchten in manchen Jahren etwas trocken ist, darf nicht dazu führen, den Zwischenfruchtbau hier grundsätzlich abzulehnen. Nicht nur die Landwirtschaftsberatungsstelle, Landschule und Wirtschaftsberatungsstelle Eltville, sondern auch der Zwischenfruchtanbau in zahlreichen Betrieben in der Praxis haben gute Erfolge gezeigt. Ein stärkerer Anbau von Zwischenfrüchten muß vor allem auch da gefördert werden, wo der Anbau von Luzerne oder Kotklee zurückgegangen ist. Nicht zuletzt soll noch besonders darauf hingewiesen werden, daß sich die vorgenannten Zwischenfrüchte sehr gut auch als Gerüstter in Futterkalos eignen. Damit wird wertvolles wirtschaftseigenes Reservefutter gewonnen, das einen Ausgleich bietet für das früher hinzugekaufte Kraftfutter.

Dr. M.

Treue der Fahne

Vereidigung von Parteigenossen in der OG. Geisberg

Die Vereidigung ist eine besondere Feierstunde im Leben des deutschen Menschen, denn wer auf den Führer und die Fahne schwört, sei es der Soldat, der Parteigenosse oder wo immer der Einsatz eines Menschen eine besondere Verpflichtung beinhaltet, muß sich mit ganzem Herzen und für immer an diesen Eid gebunden fühlen. Das gilt vor allem für die Männer und Frauen, die in der Parteiarbeit stehen, von denen 50 Parteianwärter der Ortsgruppe Geisberg am Sonntagvormittag in einer schlichten Feier in der Wandelhalle des Paulinenschlößchens durch Ortsgruppenleiter Roßmann in die Gemeinschaft der Partei aufgenommen wurden. Der Ortsgruppenleiter dankte den Vereidigten für die bisher geleistete Arbeit und verwies darauf, daß für sie jetzt durch den Eid eine größere Verpflichtung dem Führer und seiner Bewegung gegenüber gekommen sei, eine Verpflichtung, die das Leben jedes einzelnen voll und ganz ausfüllen müsse. Die Feierstunde, die mit einem Gedenken an die Gefallenen eingeleitet wurde, war von musikalischen Darbietungen und Deklamationen von Idea Krist umrahmt.

Vor der Vereidigung hatte der Stellvertreter des Kreisleiters, Pg. Wagner, in grundsätzlichen Ausführungen zu dem Lebenskampf des deutschen Volkes, wie er sich jetzt in den Schlachten im Osten darstellt, Stellung genommen. Dieser Kampf wird mit der Vernichtung des völkerzerstörenden Bolschewismus enden. Wir führen diesen Kampf für das kulturelle Leben in der Welt. An markanten Beispielen zeichnete der Stellvertreter des Kreisleiters die Zersetzungsmethoden des internationalen Judentums auf, das sich der bolschewistischen und plutokratischen Machthaber bedient, um den deutschen Aufbaubestrebungen in Europa entgegenzutreten. Jeder Deutsche, sei es der Soldat an der Front oder der Schaffende in der Heimat, kämpft für Großdeutschland, für Europa, für die Welt. Wir in der Heimat müssen mehr tun als unsere Pflicht, dann werden wir die Aufgaben, die uns vom Führer gestellt sind, meistern. Die Ausführungen des Pg. Wagner wurden von den Parteigenossen aufmerksam aufgenommen, sie waren getragen vom Kampfeswillen der Bewegung und die Zuhörer werden sie hinaus tragen in Zelle und Block, in jede deutsche Familie. p.

Ein Volksfest für die Jugend

war die Dotzheimer Kirmes. Auf dem Platz am Rheineck hatte am Wochenende die Dotzheimer Jugend ihre Kurzweil. Zwei Karussells, eine Schiffschaukel, verschiedene Verkaufsstände für Spielwaren usw., Schießstände u. dergl. sorgten für fröhliche Unterhaltung der Besucher. Die Fahrgeschäfte vor allem wurden fleißig benutzt und neben der Jugend waren es auch unsere Soldaten, die sich des kleinen Vergnügens freuten. Viele Besucher aus der Innenstadt und den umliegenden Stadtbezirken sah man zum Volksfest wandern oder bei dieser Gelegenheit Besuche bei altbekannten Dotzheimer Familien abstatten. Ihren „Kerwekuchen" ließen sich natürlich die Dotzheimer trotz des Krieges nicht nehmen, da er nun einmal zu einem solchen Ereignis gehört.

Etwas ängstlich sitzt das kleine Mädchen auf dem großen Gaul
(Photo B. Ferdinand.)

— **Unfälle.** In der Kaiserstraße erlitt eine junge Radfahrerin beim Sturz so erhebliche Verletzungen am rechten Arm, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — In der Sonnenberger Straße glitt eine Frau auf einer Treppe aus und trug einen Unterschenkelbruch davon. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus.

— **Verkehrsunfall.** Am Samstag gegen 11.40 Uhr kam es in der Rheinstraße in Richtung Friedrichstraße zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Lastkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer fuhr gegen den Lastkraftwagen und kam so unglücklich zu Fall, daß er von einem Sanitätswagen ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort wurden Gesichtsverletzungen und Gehirnerschütterung festgestellt.

Montag: Verdunkelung von 20.53 bis 6.11 Uhr

Altpapier • Metalle • Alteisen
Heinrich Gauer
Werderstr. 3 Telefon 24588

Wiesbaden-Biebrich

Vom Sonntag. Obgleich Unentwegte schon gestern früh auf auf Glück ihren Sonntagsausflug antraten, konnte der allgemeine Ausflugsverkehr erst nachmittags zu seinem Recht kommen. Wie man bei der Rückkehr der Personenschiffe am Abend sehen konnte, war doch die Zahl der Ausflügler, von denen viele eine weinfrohe Stimmung aus dem Rheingau mit heimbrachten, gar nicht so gering, doch konnte sie sich mit der vorhergegangenen Sonntage nicht messen. In den späteren Nachmittagsstunden bevölkerten sich auch die Gärten in den Gaststätten noch. Das Rheinufer war das Ziel vieler Spaziergänger.

Die Altpapiersammlung hatte in den beiden Biebricher Ortsgruppen einen guten Erfolg. Einen gefüllten Wagen um den andern konnten die mit dem Einsammeln betrauten SA.-Männer abliefern. Die Volksgenossen hatten ihren Hausbalt gründlich nach Altpapier nachgesehen und es bereitgestellt, so daß es dem Verderb entzogen und zugunsten unserer nationalen Wirtschaft der Verwertung zugeführt werden kann.

Wiesbaden-Dotzheim

Einen Zimmerbrand gab es am Samstagnachmittag im Hause Luisenstraße 6, wo auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise ein Fensterrahmen zu brennen anfing. Die Dotzheimer Feuerwehr war auf dem Posten und konnte in kurzer Zeit das Feuer, ehe es gefährlichere Ausmaße annehmen konnte, löschen.

Sport und Spiel

Fußballfragen des Bezirks Wiesbaden

Eine Zusammenkunft der Fußball-Gemeinschaften des Bezirks Wiesbaden, die unter Vorsitz von Bezirks-Fußballfachwart Ezelius recht stark beschickt war, fand Sonntagvormittag im Rheingauer Hof statt. Es wurde ein zusammenfassender, kurzer Rückblick auf die abgelaufenen sowie in allgemeinen Zügen eine Vorschau für die kommende Spielzeit gegeben. Bezirksfachwart Ezelius konnte insbesondere hervorheben, daß trotz der Zeitumstände der Spielbetrieb ein sehr reger war und durchweg plangemäß durchgeführt werden konnte. Er erwähnte weiterhin die seinerzeit bei der Tagung in Waldfischbach vorgenommene Teilung des Bezirks Südwest, durch welche die Saar-Pfalz-Vereine zum Bereich Westmark abwandern. Die neue Formation des hiesigen Bereichs indes steht noch nicht endgültig fest, wahrscheinlich werden noch Vereine des bisherigen Bereichs Nordhessen mit einbezogen. Ebenso kann auch über die Punktespiel-Einteilung der seitherigen ersten und zweiten Klasse einstweilen nichts endgültig Abschließendes gesagt werden. Wie vergangenes Jahr findet wohl wieder Paarung mit den benachbarten Mainzer Vertretern statt. Etwa Anfang September ist für den Beginn der Pflichtrundenspiele vorgesehen. In Beleuchtung der Schiedsrichtertage wies Bezirksfachwart Ezelius die Vereine darauf hin, nach Möglichkeit für Heranziehung und Gestellung von Schiedsrichtern Sorge zu tragen, im gleichen Sinne nahm Schiedsrichterobmann Müller das Wort zu diesem Thema. Auch die Frage der Gastspielgenehmigungen stand auf dem Programm; dabei wurde ausdrücklich hingewiesen, daß Gastspieler nur mit Paß spielberechtigt sind und nicht etwa gleichzeitig bei mehreren Fußballgemeinschaften mitwirken können. In Angelegenheit des Spielbetriebs der Jugendlichen äußerte sich endlich noch Bannfachwart Scheller, der in Erwähnung brachte, daß Jugendspieler nicht, wie es wohl geschah, ohne besondere Genehmigung in aktiven Mannschaften eingesetzt werden dürfen.

Die Jugendspiele beginnen am 24. August. Am 21. September findet wieder eine Reichsstraßensammlung des deutschen Sportes statt, in deren Mittelpunkt zugkräftige Auswahlspiele stehen.

Reichsbahn-SG. — Reichsbahn-SG. Mainz 05 3:4 (2:1)

Nach der 1:4-Niederlage des Vorspiels in Mainz blieben die Wiesbadener Reichsbahner auch daheim knapp geschlagen. Ihr Tormann Ehrenberg war nicht zur Verfügung, sonst hätten sie kaum vier Verlusttreffer hinzunehmen brauchen. Dabei gingen sie sogar noch führend in die Pause, obwohl sie in der Halbzeit nur zehn Mann zur Stelle hatten und als erster ein Mainzer Sportkamerad „ausgeliehen" war. In dem reichlich verspätet beginnenden Treffen lagen die Gäste bald kräftig im Angriff und erzielten schon in fünfter Minute die Führung durch ihren prächtigen Rechtsaußen Bammes, einen Gastspieler von der SpVgg. Fürth; gegen den scharfen Schrägschuß war der zunächst und keineswegs schlecht das Tor hütende Verteidiger Schreyer machtlos. Weitere Erfolge der Mainzer ließ die zähe Wiesbadener Deckung Urban-Gebhardt nicht zu. Allmählich machten dann die Hiesigen sich frei, und bei schlechtgestaffelter Mainzer Verteidigung wurde es auch vor dem Heiligtum der Linksrheinischen mehrfach recht kritisch. Als nach Freistoß der Tormann den Ball verlor, schaltete sich Schmitz ein und traf zum Ausgleich ins Ziel. Gebhardts schöner Freistoß strich haarscharf über die Latte. Aber die Führung fiel doch noch kurz vor der Pause, als Altenbek unbewacht durchlaufen konnte, sein Schuß sprang dem Hüter aus der Hand in die Maschen. Mit Eintritt des Jugendtormanns Schneider im zweiten Alt standen die Wiesbadener nun mit Schneider; Schreyer, Gebhardt; Schmidt, Krause, Reil; Altenbek, Urban, Mette, Schmitz, Ohlig, wobei Krause und Mette mehrfach den Platz tauschten. Sie entwickelten zunächst schöne Angriffe, aber mußten etwas unverhofft bei Linksvorstoß durch Bauer sich abermaligen Gleichstand gefallen lassen. Einem weiten Schuß Urbans, der unter der Latte herausprang, gab Mette vollends den Rest. Aber auch diesmal war die Freude kurz, eine feine Einzelleistung von Bammes machte auch diesen Vorsprung wett. Lange blieb es dann bei dem Stand von 3:3, der mit Unentschieden wohl das gerechteste Ergebnis bedeutet hätte. Kurz vor Schluß brachte noch eine Entgleisung dem sich tätlich renommierenden Schreyer Platzverweis und Mainz (mit Naumann; Münch, Grab; Drommershausen, Schildge, Morgenthaler; Bammes, Weckerle, Baum, Eiers, Bauer) errang noch einen glücklichen Spätsieg. Der schnelle Rechtsaußen schoß durchlaufend ins verlassene Tor, während Mette im Gegenstoß an die Querlatte knallte. Schiedsrichter Kohls (SpVgg. Nassau).

Eintracht Kreuznach — FV. 02 Biebrich 4:6 (2:1)

In Kreuznach erschienen die Biebricher mit Bernhardt; Hausmann, Stanitz; Körich, Vetter, Ennesser; Beeres, Barthel, Götz, Johann, Weißiegel, also fehlten von der vorgesehenen Aufstellung Pitthan und Greim, für welche der Nachwuchsspieler Ennesser und der Senior Barthel eingesprungen waren. Mit dieser Elf gelang den Blauweißen gegen den starken, spieltüchtigen Gastgeber, der sich bekanntlich den Aufstieg zur Bereichsklasse Mittelrhein sicherte, ein bemerkenswerter Erfolg. Durch Johann waren sie bald in Führung gekommen, dann aber beherrschten die gut zusammenwirkenden Kreuznacher das Feld, holten den Ausgleich und gingen durch einen zweiten Treffer ihrerseits noch vor der Pause in Front. Als nach Seitenwechsel die Kreuznacher gar auf 4:1 erhöhten, war mit einem Gästesieg kaum mehr zu rechnen. Doch Biebrich kämpfte energisch weiter, und nachdem Vetter mit Elfmeter (der durchbrechende Götz war gelegt worden) ein Tor aufholen konnte, kamen die Blauweißen immer besser in Fahrt. Mit unwiderstehlichem Schwung brandeten ihre Angriffe vor, eine Vorlage von Barthel legte Götz in die Maschen und Beeres erzwang den Gleichstand. Bei weiterer Überlegenheit fielen noch zwei Tore durch Götz, die das bewegte, wechselvolle Treffen endgültig für die Gäste entschieden. Die Rahelente werden zum Rückspiel in vierzehn Tagen auf dem Dyckerhoffplatz antreten.

Kurt Gies deutscher Tennismeister

Die erste Entscheidung bei den nationalen deutschen Tennismeisterschaften in Braunschweig fiel im Männer-Einzel, wo sich der junge Kölner Kurt Gies den Titel sicherte. Der Rheinländer schlug in der Vorschlußrunde den Titelverteidiger Heinrich Henkel mit 6:2, 13:11, 2:6, 6:3 und zog damit in das Endspiel ein. Henkel litt stark unter seiner Fußverletzung und war recht unsicher, während seinem Gegner auch die schwierigsten Bälle gelangen. Im Endspiel sah zunächst Graf Adam Baworowski, der schnell mit 6:3, 6:4 eine Zwei-Satz-Führung erlangte, wie der Sieger aus, aber aus schier aussichtsloser Position heraus übernahm dann doch noch der schnellfüßige Kölner das Kommando und als er einmal Satzgleichheit erzielt hatte, schaffte er auch noch den vielbejubelten Sieg. Gies' samose Rückhand- und Stopbälle machten dem Grafen arg zu schaffen. Mit 3:6, 4:6, 6:2, 6:4, 6:3 gewann der Rheinländer zum ersten Male den deutschen Meistertitel.

Die übrigen äußeren Umstände ließen im übrigen eine reibungslose Abwicklung der Meisterschaften nicht zu. Im Fraueneinzel konnte die Schlußrunde gerade noch glücklich unter Dach und Fach gebracht werden. Die Berlinerin Ursula Rosenow verteidigte ihren Titel erfolgreich. In der Vorentscheidung schlug sie die Wienerin Hilde Doleschell mit 6:4, 3:6, 6:0 und im Endspiel Margarete Käppel (Berlin) mit 6:1, 2:6, 6:4. In den Doppelwettbewerben war man am Spätnachmittag teilweise bei den Vorschlußrunden angelangt.

Jugend-Ruderer auf dem Main

Auf der Frankfurter Regattastrecke wurden am Sonntag die Gebiets- und Obergaumeister im Rudern von Hessen-Nassau ermittelt. Am erfolgreichsten kämpfte der Bann 117 Mainz. Ergebnisse: Gig-Doppel-Vierer m. St. BDM.-Werk. 1. Untergau 117 Mainzer RV. 2:57,2, 2. Untergau 80 RG. Wiesbaden-Biebrich 3:03. Leichter Vierer m. St. Gebietsmeisterschaft: 1. Bann 117 Weisenauer RV. 5:13,6, 2. Bann 98 R. u. Tgem. Groß-Auheim 5:19,2, 3. Bann 80 RG. Wiesbaden-Biebrich 5:26,2, 4. Bann 166 Flörsheimer RV. 5:30,1. BDM.-Gig-Doppel-Vierer m. St. Stilrudern: Obergaumeisterschaft: 1. Untergau 117 Mainzer RV. 48 Punkte, 2. Untergau 80 RG. Wiesbaden-Biebrich 44 P., 3. Untergau 98 Hanauer RK. Hassia 43 P.

✦

Bei Erledigung der Hängepartien des Oeynhausener Turniers um die großdeutsche Schachmeisterschaft endete die wilde Abbruchstellung Palme-Nürnberg merkwürdigerweise mit einem unentschieden, während Rellstab erwartungsgemäß gegen den führenden Junge gewann. Die siebente Runde entwickelte sich aber für den jungen Hamburger Meister wieder günstig, da er gegen Kranki gewinnen konnte, Lokwenc aber von Nürnberg geschlagen wurde und Schmidt gegen Kieninger nur unentschieden spielte. Dies brachte Junge wieder die alleinige Führung. Die übrigen Ergebnisse: Weinische schlägt Ernst, Rahn gewinnt gegen Lachmann, Brunshöler verliert gegen Palme; remis endeten die Partien Richter — Rellstab und Pfeiffer — Müller. Klaus Junge führt mit fünf Punkten vor Schmidt 4,2, Kieninger, Lokwenc, Müller, Nürnberg und Palme je vier Punkte.

Neues aus aller Welt

Taifun über Schanghai

Schanghai, 9. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Ein schwerer Taifun, der schon seit Tagen im Chinesischen Meer wütet und in der Nacht zum Samstag Schanghai streifte, richtete großen Schaden in Stadt und Umgebung an. Taifunvorläufer trieben bereits Freitagnacht das Whangpu-Hochwasser über die Ufer, so das weite Strecken des Landes unterhalb von Schanghai bis zur Whangpu-Mündung unter Wasser stehen. In die Stadtteile Hongkiu und Jangtsepu sowie in das Hauptgeschäftsviertel drang das Wasser bis zu einem Meter Höhe ein. Der Verkehr konnte Freitagnachmittag daher nur mit größten Anstrengungen notdürftig aufrechterhalten werden. Die Angestellten vieler Firmen bezogen Notquartiere in der Stadt, da der Heimweg unmöglich war. Entwurzelte Bäume, abgetragene Dächer und heruntergerissene Baugerüste blockierten die Verkehrswege und gefährdeten die Starkstromleitungen der Straßenbahn, die ihren Betrieb inzwischen eingestellt hat. Chinesische Fischerfahrzeuge und Dschunken sind Freitag in Scharen in den Hafen geflüchtet, wo während der Nacht viele vom Taifun auf die Ufer geworfen wurden. Der Überseeverkehr ist bereits seit Donnerstag unterbrochen. Die Donnerstag und Freitag nach Japan ausgelaufenen Dampfer kehrten sämtlich zurück und suchten in Schanghai Schutz. Auch der gesamte Flugverkehr mußte einstweilen eingestellt werden.

Kakao-schale
mit Magermilch oder Wasser gekocht, ergibt ein bei jung und alt beliebtes Getränk
kg RM 0.80
Beutel RM 0.35
Drogerie Mühlenkamp
Dotzheim. Str. 61 gegenüber Klarenthaler Str.

Klaren Kopf behalten!
Der schmerzende Kopf verlangt rasche Befreiung. Nehmen Sie deshalb bei Kopf- oder Nervenschmerzen Citrovanille. Seit 40 Jahren bewährt u. bekannt wegen seiner raschen u. hervorragenden Wirkung. In Apotheken in Pulver oder Kapselform RM -.96. Verlangen Sie aber ausdrücklich:
CITROVANILLE

Husten Sie?
Dann zu **Brosinsky** in die Bahnhof-Drogerie! Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel
Bahnhofstr. 13 — Fernspr. 249 44

Vermietungen

In zentr. Lage **Biebrichs**, i. Einf.-Hs. voll möbl. sch. sonn. **2-Zim.-Wohn.**, Küche, Veranda, Zentr.-Hz., Bad i. Nähe zu vm. Ang. M 882 TB.

Dotzh. Str. 85 möbl. Mansarde zu verm. Näh. im 1. St. rechts.

Stiftstr. 24, 2. zul. geb. kleine Mansarden z. v.

1- o. 2bett. Zim. frei Dotzheimer Straße 31, 1.

2 Doppelzim., i. Kurviert., ab sofort zu vermiet. Adr. T. Bl. Vp

Mietgesuche

3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh., mögl. Stadtrand, sucht lof. Sand, i. Fa. Körig u. Co., Marktstr. 6. Fernruf 22500.

Zum 15. 9. suche ich **ein schön behagl. mbl. mod. Wohnschlafzim.** mit Schreibtisch und Couch in Adolfsallee, mögl. 1. Stock. Preisangeb. u. L 882 an T.-Bl.

Angestellter sucht **2—3-Zimmer-Wohnung.** Angebote unter G 884 an den Tagblatt-Verlag.

1—2 Zimmer, leer, m. Küchenben., auch teilmöbl., sel. Gute Kurlage. Ang. u. G 882 T.-Bl.

Höh. Beamter sucht für seine Familie **möbl. Wohnung,** 3 Zim. Küche, Bad u. Heizung, z. 1. 9. od. 1. 10. Ang. u. W 882 an Tagbl.-Verl.

Dame mit 2 Kindern, 6 u. 8 J., sucht **gut mbl. Schlaf- u. Wohnzimmer** mit Kochgelg. im Kurviertel. Ang. A 249 TB.

Aelt. Ehepaar sucht 1 Zim., ev. mit Küchenben., sofort. Ang. u. A 245 an T.-Bl.

Wohnungstausch

Tausche 3-Zim.-Wohn., kleine Küche u. Kammer, 3. St., Kirchgasse, mit sonstig. Zubehör, geg. eine schöne 3-Zim.-Wohn., großer Küche, Kammer und Zubehör in gutem Hause. Angebote unter K 882 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche 2-Zim.-Wohn. im Hth. geg. 1-3.-Wohn. Ang. T 861 TB.

Kaufgesuche

Grau- od. blaugestreifter **Anzug,** Gr. 50, nur ganz erstkl. erh., evtl. auch **Winter-Ueberzieher,** zu kauf. gesucht. Angeb. u. D 882 an Tagbl.-Verl.

1 P. eleg. dkbl. D.-Schuhe m. h. Abl., Gr. 38, gut erh., zu k. ges. Ang. A 252 TB.

Radio, Photo-Appar. und Bettecke zu kauf. gesucht. Ang. G 883 TB.

Einige guterh. Bettücher, Bettbezüge u. Handtücher zu k. ges. Ang. E 882 TB.

Garten- und Berandamöbel, Stühle, Tische, Bänke, in bestem Zustande v. Som.-Etabl. zu kaufen gesucht. Ang. u. W 881 an T.-B.

Guterh. Herrenfahrrad und Kd.-Sportwagen zu kauf. gesucht. Ang. F 881 TB.

Schlafz., Küche, Kleiderschrank, Couch o. Chaiselongue, Klavier zu kauf. gesucht. Ang. u. L 878 an Tagbl.-Verl.

Saftpresse, Alexanderwerk, zu kauf. gesucht. Ang. S 882 TB.

Elektr. Ofen f. Wohnzimmer zu kauf. gesucht. Ang. T 881 TB.

Büfett, nicht u. 250 cm lang, m. **Vitrine** (ganz gt. Stück) zu kauf. gesucht. Ang. B 882 TB.

Damen-Fahrrad (neuwertig), **br. Halbschuhe,** 36/37, tadellos erhalten, zu k. ges. Ang. F 883 TB.

Werde Mitglied der NSV.!

Ausgabe von Fischfilet
Dienstag, den 12. August:

Dienst, A.	1 741— 1 950
Dienst, H.	3 421— 3 555
Fleisch, F.	5 490— 5 680
Frickels Fischhallen	17 501—18 500
Hench, F. C.	23 101—23 350
Neuser Th.	27 981—28 180
Nordsee	30 171—31 150
Schaaf, W.	41 361—41 580
Schläfer, R.	43 836—43 900
	42 500—42 575
Wolter, J.	44 864—44 995
Frickel jr., Moritzstr.	49 031—49 385
Berg, L., Wörthstr.	51 796—51 990
Paulus, A. Biebrich	53 911—53 990
Korn, E.	55 641—55 727
David, A.	58 351—58 640
Schröder, L.	60 206—60 275
	59 000—59 060
Neuhaus, W.	61 501—61 532
Fechter, H.	63 846—63 915
Stiehl, A.	65 696—65 760
Krüger, K.	68 551—68 590
Jeckel, E.	70 261—70 315
Reinemer, H.	71 970—72 000
Velte, P.	73 126—73 175
Lambrich, J.	74 131—74 180
Klepper A.	44 046—44 095

Bitte Papier zum Einpacken mitbringen

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

WERKMEISTER

BERTHOLD KRAMP

Roman von RICHARD HOEPNER

56. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ja, Ursula war gerade gekommen, und als der Junge 1916 geboren wurde, war ich immer noch in Frankreich. Das war bitter."

„Auch verwundet gewesen?"

Kramp klopfte mit der flachen Hand leicht gegen seinen linken Oberschenkel. „Nicht der Rede wert. Wurde gleich hinter der Front auskuriert. Es war an der Somme."

„Mich hat es neun Tage vor dem Waffenstillstand erwischt. Eisen, Dreck und Gas." Witherspoon strich mit dem Daumen über seine schwarze Seidenbinde; aber seine freie Gesichtshälfte lächelte.

Die neue Brücke, die er geschlagen hatte, hielt. Eine vergangene Zeit stand auf. Namen französischer Ortschaften und Städte fielen. Über einer Stellung, an der sich Kramps Regiment fast verblutet hatte, hatte Witherspoon einige Monate später seinen ersten Feindflug gemacht. Kramp hatte seine Zurückhaltung fallen lassen. Das Gespräch hatte ihn lebhaft gemacht.

„Ihr Amerikaner habt uns den letzten Stoß gegeben, alles neue, ausgeruhte Kerle. Dagegen wir . . ."

Witherspoon pflichtete dem bei, hinterher bewegte er zweifelnd den Kopf. „Mir ist das bis zum heutigen Tage unerklärlich geblieben. Als wir von drüben kamen, hatte die deutsche Armee bereits einen fürchterlichen Krieg hinter sich. Wie konnte sie uns noch so lange standhalten? Ich erinnere mich an den Abend, an dem ich die ersten deutschen Gefangenen zu sehen bekam. Unser Flugplatz lag am Ausgang eines kleinen, zerschossenen Dorfes — —"

Mutter Kramps Eintreten hatte ihn unterbrochen. In komischer Entrüstung schlug sie die Hände über dem Kopf zusammen. „O je, Usch! Sie sind schon bei dem gräßlichen Krieg angelangt."

Ursula folgte ihr lachend mit einem Tablett. „Das ist ein verheißungsvoller Anfang. Wenn zwei Männer auf dem Wege sind, sich näherzukommen, sprechen sie meistens vom Krieg."

Während sie begann, den Kaffeetisch zu decken, warf sie Jack einen dankbaren Blick zu. Witherspoon sprach in Gedanken:

„Der Krieg ist unser größtes Erlebnis. Wir werden aufgehört haben, davon zu sprechen, wenn wir nicht mehr sind."

Er wandte sich zu Kramp zurück.

„Ich bin ein gutes Stück durch die Welt gekommen, und, bei Gott, ich habe außerordentliche Dinge erlebt; aber ich kann mir nicht vorstellen, daß es im bürgerlichen Leben eines ehemaligen Frontsoldaten noch eine größere, nachhaltigere Erschütterung geben könnte als eben jene Zeit da draußen."

Kramp antwortete ihm nicht.

„Kommt, ihr alten Krieger!" Ursula hatte den besorgten Blick der Mutter auf die Kaffeekanne gesehen und war ihr zu Hilfe gekommen. Lachend fügte sie hinzu: „Jack! Mutter hat dir zu Ehren einen kleinen Kuchen gebacken. Sieh zu, wie du damit fertig wirst." Sie wies auf einen Berg aufgestapelter Streuselschnitten. Sie setzten sich um den runden Tisch.

„Oh, gewiß, ich werde sehr viel davon essen!" versicherte Witherspoon, den Kuchen lobend, und als er nach dem dritten Stück streikte, war es um Mutter Kramps Fassung fast geschehen.

„Ach, daß Paul nicht hier ist! Ich muß immer extra für ihn backen, wenn er kommt, das letztemal aß er an einem Nachmittag achtzehn Stücken."

„Achtzehn?"

Kramp schmunzelte über Witherspoons komisch entsetztes Gesicht und über die Wichtigkeit, mit der seine Frau ihre Behauptung wiederholte.

„Ja, es waren achtzehn, ich habe sie genau gezählt."

Ursula fiel tröstend ein. „Paul ist ausgesprochen verfressen. Das brauchst du nicht zu werden, Jack."

„Das beruhigt mich einigermaßen."

Ihre Stimmen vereinigten sich zu einem herzlichen Gelächter.

Dann begann Witherspoon von Paul zu erzählen. Er sprach davon, wie sie sich in Monza bei der gemeinsamen Arbeit nähergekommen wären. Die Art seines Erzählens verriet, daß er den jungen Kameraden nicht nur deshalb gern hatte, weil er Ursulas Bruder war.

Er hatte Mutter Kramps Herz gewonnen. Ihre Augen leuchteten. Der Mutterstolz verklärte ihr Gesicht.

„Ach ja, der Junge!" Sie hatte ihre letzte Scheu vor dem großen, reichen Mann, der ihr Mädel heiraten würde, verloren. Impulsiv legte sie ihm die Hand auf den Arm. „Ach, wenn ich nur nicht immer so schrecklich in Sorge um den Jungen wäre. Es passiert soviel bei der Autoraserei."

Witherspoon dachte an die jungen Fahrer, die in all den Jahren auf der Rennstrecke geblieben waren. Immer waren es die besten Kerle gewesen. Das besorgte Frauengesicht neben ihm erschloß ihm die Tragödie ihrer Mütter. Er war nicht der Mann billiger Trostworte. Seine Stimme klang ernst und zuredend: „Es ist ein Beruf, der einen ganzen Mann verlangt. Paul gehört dort hinein."

Ursula hatte das Licht eingeschaltet. „Mutter! Jack möchte meine Kinderbilder sehen."

Ihr Vorschlag war eine wohltuende Ablenkung.

„Ach ja, wir haben so viele Bilder." Mutter Kramp brachte eilig das Album und einige Kartons mit sorgfältig gebündelten Bildchen. Das Auskramen und Betrachten von Photographien bedeutete eine Welt für sie.

Ursula rückte mit ihrem Stuhl dicht an Jack heran und knüpfte die bunten Bänder der Päckchen auf.

„Hier, das ist Vater als Soldat."

„Es war gleich nach meiner Verwundung", erklärte Kramp.

„— und das ist Paul, dieser Knirps. Ach Gott, er lernte schon so früh laufen."

Witherspoon nahm Bild für Bild in die Hand. Es war eine andächtige Handlung. Er lehnte sich behaglich in seinen Stuhl zurück. Manchmal blickte er auf Ursulas bronzenen, sonnengebräunten Nacken.

Wir armselig waren alle jene luxuriösen Hotelzimmer der letzten Jahre gegen diese schlichte, warme Wohnung. Es war eine Häuslichkeit mit Blumen an den Fenstern und mit guten, einfachen Menschen darin.

Er paffte Wolken aus seiner kurzen Shagpfeife und streckte die Beine weit unter den Tisch. Er genoß die laubere Atmosphäre, aus der Ursula kam.

Kramp sah argwöhnisch auf den Stapel von Postkarten. Es war ein einziges Bild, das seine Gedanken beherrschte. Er hatte es sofort an seinem hellgrauen Karton erkannt. Noch war es von den Karten bedeckt. Er fürchtete die Fragen, welche dieses Bild heraufbeschwören würde. Unruhig rückte er auf seinem Stuhl hin und her. Er mußte diese Fragen verhindern. Vorsichtig tastete er mit der Hand nach dem hellgrauen Karton. (Fortsetzung folgt.)

Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Das Deutsche Berufserziehungswerk

Hausgehilfen

Es werden für die Lehrgemeinschaft Nähen (Kleider), die am 28. August 1941 beginnt, noch Anmeldungen entgegengenommen. Die Anmeldungen sind bis spätestens 25. August 1941 auf Zim. 13 zu vollziehen.

Wirtschaftsteil

Konzentration der Technik

Mit dem neugeschaffenen Amt eines Generalinspektors für Wasser und Energie übernimmt Reichsminister Dr. Todt eine neue Sonderaufgabe. Im Juli 1933 wurde ihm vom Führer der Bau der Reichsautobahnen übertragen. Als Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen vereinigte er alle Zuständigkeiten und notwendigen Vollmachten in seiner Person. Als sich im Frühjahr 1938 der politische Horizont drohend verdunkelte, bestellte der Führer den erfolgreichen Straßenbauer zum Leiter des Westwallbaues. Es war nur folgerichtig, daß wenig später dem Manne, der der größte Planer und maßgebende Auftraggeber der Bauwirtschaft war, die gesamte Bauwirtschaft in all ihren Zweigen und mit all ihren Arbeiten unterstellt wurde. Als Generalbevollmächtigter für die Bauwirtschaft hat Dr. Todt aus dieser Schlüsselindustrie bislang unvorstellbare Leistungen herausgeholt. Der Krieg brachte ihm die vierte Aufgabe, das Amt des Wasser- und Munitionsministers. Alle diese Aufgaben verlangen eine einheitliche Planung und eine Zusammenfassung der Kräfte mit dem Ziele einer Steigerung der Leistung. Dieselben Erfordernisse haben auch zur Schaffung des neuen Generalinspektorates geführt. Der Ausbau der Energiewirtschaft wird das Wasser als die Grundlage der künftigen Stromerzeugung haben. Mit großen technischen Bauten wird der Ingenieur in die Natur eingreifen, er wird dabei die Interessen aller Nutznießer des Wassers berühren, sowohl der Schiffahrt als auch der Landwirtschaft und der Wasserversorgung. Nur durch eine übergeordnete Behörde, die kameradschaftlich mit den anderen Behörden zusammenarbeitet, kann dem Widerstreit der Interessen begegnet werden. Dr. Todt ist zunächst Ingenieur, dann erst Generalinspektor, General und Reichsminister. Als Leiter des Hauptamtes Technik der Partei und des NS. Bundes Deutscher Technik ist er ein eifriger Werber für diesen schönen Beruf. Die meisten seiner Mitarbeiter sind Ingenieure und wie er bestrebt, der Technik den ihr gebührenden Einfluß in der Verwaltung zu verschaffen. So zeichnen sich aus den Aufgaben Dr. Todts und der Zusammensetzung des Mitarbeiterkreises immer mehr die Grundlinien einer Art Ministerium der Technik ab.

Berliner Börse vom 11. August. Überwiegend ruhige Verfassung bei stetiger Grundhaltung kennzeichnete den Börsenbeginn; auf verschiedenen Marktgebieten gab es zunächst überwiegend Strichnotizen. Mit einem großen Umsatz stielen IG. Farben auf, sie erhöhten sich um 0,55 %. Rheinbraun plus 2½. Deutsche Linoleum plus 2. HGW. plus 2¾. Rheag minus 2. BMW. erschienen mit Plus-Plus-Zeichen. Reichsanleihe 160,90.

Frankfurter Börse vom 11. August. Die Geschäftstätigkeit war weiter klein. BMW. zogen erneut 4 %, Westdeutscher Kaufhof 3¼, Rheinbraun 2½ % an. Andererseits Süßzucker zirka 2 % schwächer. IG. Farben erfuhre Dividende fast unverändert. Renten still. Reichsanleihe plus ⅛. Auch Steuergutscheine I mit 104 um ⅛ % befestigt. Am Kassamarkt wurden Chemische Albert mit Plus-Plus-Zeichen angeschrieben; Tagesgeld 1¾ %.

Notierungen vom 9. August. Berlin: Reichsanleihe 160¾; Vereinigte Stahlwerke 159¾. Farben 220; Frankfurt: BMW. 296½. Scheidemantel 370½. Zellstoff Waldhof 238. Farben 219¾ bis 220½. Mainkraft 123. Conti-Gummi 402. Westdeutscher Kaufhof 158. RWE. 165¾. Rütgers 224½. Reichsbankanteile 137¾; am Rentenmarkt: Reichsanleihe 160¾. Steuergutscheine I 103½; im Freiverkehr: Ges. Bad. Molle zirka 144. Ufa-Film 128; am Einheitsmarkt: Gebr. Adt 134.

Landesverräter hingerichtet. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilte 42 Jahre alte Viktor Knappik aus Stefansbain ist am Samstag hingerichtet worden. Der Verurteilte hatte jahrelang aus Gewinnsucht für den Nachrichtendienst einer feindlichen Macht Spionage getrieben.

Gewaltverbrecher hingerichtet. Am 9. August 1941 ist der am 9. September 1919 in Brück bei Brüx geborene Josef Postarek hingerichtet worden, den das Sondergericht in Nürnberg als Gewaltverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Postarek, der aus dem Protektorat nach Deutschland als Hilfsarbeiter vermittelt worden und im Reich mehrfach straffällig geworden war, hatte, um seiner Festnahme zu entgehen, einen Polizeibeamten angegriffen und mit einem schweren Stein niederzuschlagen versucht.

Ausschneiden!

Waschfix

bleibt wegen der dauernd steigenden Nachfrage **noch eine letzte Woche!**

Achten Sie auf den Namen **Waschfix** D. R. G. M.

Was ist Waschfix?

Der neuzeitliche Haushalt-Waschapparat! In einem Waschprozeß ohne schwere Handarbeit, in selbsttätigem Arbeitsgang

ohne Mühe und ohne Last

wird die Wäsche

gekocht - gewaschen - gebleicht

Stundenlange, mühevolle Arbeit in der Waschküche fällt fort. Eine Großwäsche in einem Bruchteil der Zeit, dabei schonendste Behandlung, auch des empfindlichsten Wäschegutes, daher vielfache Haltbarkeit.

Erscheint nur einmal

Öffentliche Vorführungen:

In einem vollen Waschprozeß, vom Einweichen bis zum Spülen, zeigen Ihnen, bei einem 1 Stunde dauernden Vortrag, erstklassige Fachleute der Branche, die genaue Handhabung dieses neuartigen Waschapparates.

Nicht Worte, sondern Taten,

nämlich, tadellos sauber gewordene Wäsche, die Sie selbst mitbrachten, vor Ihren Augen gewaschen, beweisen die enorme Leistungsfähigkeit.

Täglich: *Von Montag, den 11. 8. bis einschl. Samstag, den 16. 8.,* ***3 und 5 Uhr nachmittags.***

Mittwoch, den 13. 8. für Berufstätige einmal 20 Uhr im

Hotel Rheinischer Hof

Wiesbaden, Mauergasse 16 (Eingang Mauergasse)

Wertvoll für jede Hausfrau

Ob Schlosserkittel, ob feinste Tüllgardine, Waschfix reinigt alles in kürzester Zeit. Ein einfacher, physikalischer Vorgang bringt ohne Mühe zustande, was sonst eine schwere Arbeit war. Ersparnis an Hilfskräften, an Arbeitskraft, Seifenmaterial und Feuerung. **Eintritt frei!**

Sichern Sie sich Ihren Platz! Wir beginnen pünktlich!

Auch die Reise aus der Umgebung lohnt!

Preis des 4teiligen Apparates aus rostfreiem Material. Für den geringen Preis ein Wunder an Einfachheit. **22.00**

GENERALVERTRETUNG:

TH. KEHR . KÖLN-KLETTENBERG Grafen-Werth-Straße 11

Bitte schmutzige Wäsche mitbringen!

Stellenangebote

Weibliche Personen

Jüng. Mädchen oder Frau für 2mal in der Woche vorm. für Hausarbeiten gesucht Rheinblickstr. 28, Part. Tel. 60502.

Alt. Hausmädch. sofort gesucht. **Edmund Schmitz** Adolfsallee 11. Tel. 27001.

Mädchen oder Frau tägl. 2 Std. ges. Sartoriusstr. 12

Tüchtige saubere Stundenfrau v. 8—11 Uhr tägl. sofort gesucht. **L. Baumann,** Wilhelmstr. 42.

Stundenfrau 2mal wöchentl. gesucht. **Grebing** Emser Str. 75.

Stundenfrau 3× wöchentlich gesucht. **Willett,** Kapellenstr. 30.

Tücht. Putzfrau täglich 1 Stunde für Laden von 9—10 Uhr sucht **Juwelier F. Loch,** Wilhelmstr. 50.

Saubere ehrliche Stundenfrau sucht **Frau Becht,** Klingerstraße 4

Männliche Personen

Ordentlicher Geschäftsbursche gesucht. **Klapper** Webergasse 37.

Großhandlung sucht einen **tücht. Lagerarbeiter.** Ang. u. 6119 an **Anzeigenfreuz. Mainz.**

Lagerist p. Großhandlg. in Textilwaren gesucht. Angeb. mit Lebenslauf u. Altersangabe unter 6119 an **Anzeigenfreuz. Mainz.**

Kunstgewerbler (in) Maler od. im Kunstf. erf. Herr od. Dame, a. tücht. Handwerker s. Mitarbeit gel. Betätigungsgebiet Bauernmöbel, amt. Möbel u.m. Kunst- u. Möbel-Ausstellräle **Emil Klapper,** Modernisier- u. Umbauwerkst., Webergasse 37. Tel. 28627.

Hilfsarbeiter, Schreiner o. and. Handwerker bevorz. a. Bäcker, gesucht. **Klapper** Möbel- u. Kunst-Ausstellräle Webergasse 37.

Stellengesuche

Weibliche Personen

Erfahrene Krankenschwest. sucht Beschäftig. für nachmittags. Angeb. u. H 882 an Tagbl.-Verl.

Kinderschwester sucht Stellung s. 1—2 Kindern. Ang. T 882 TB.

Zuverlässige Hausangestellte gesucht für Hausarbeit und die einfache Küche in gepflegten Privathaushalt. Rheinstraße 34, 2. r.

Aufwartefrau gesucht für 1—2 St. täglich, auch abends. Anfragen bei **Leisner,** Zimmermannstraße 9.

Die Erhaltung ihrer **Kleidung**

ist heute von so großer Wichtigkeit, daß deren Bedeutung gar nicht überschätzt werden kann. Kluge Hausfrauen wissen schon lange, daß sich gute und wertvolle Kleidungsstücke durch **fachgemäße Chem. Reinigung oder Umfärbung** in der Regel wie neu herstellen lassen, wobei Kleiderpunkte gespart und teure Anschaffungen vermieden werden können. Wenn auch die Lieferzeit heute infolge der enormen Beanspruchung unseres Werkes von öffentlicher und privater Seite naturgemäß etwas länger dauert, sie man dieses gewohnt ist, so dürfen wir hierfür sicherlich Ihr Verständnis voraussetzen. An der Güte der Ausführung lassen wir es nicht fehlen. Unsere Leistungsfähigkeit als bedeutendstes Fachunternehmen in Süddeutschland ist ja bekannt.

In Wiesbaden: Marktstr. 25 . F. 25101
Moritzstr. 1 . F. 27813
sowie sämtl. Läden der Wäscherei Rund

FÄRBEREI GEBR. **Röver** CHEM. REINIGUNGSWERKE

Tüchtige ehrliche Hilfe oder **Verkäuferin** gesucht. **Samen- u. Zool. Handlung R. ALTROCK,** Mauergasse 3-5.

Zuverlässige **Zeitungsträgerinnen** gesucht. **Wiesbadener Tagblatt.**

Hausbursche (Radfahrer) gesucht. **Jakob Höfner Wild- u. Geflügelhandlung** Marktplatz 1.

Schulentlass. Junge für Botengänge u. leichte Arbeiten gesucht. Angeb. u. F 868 Tagbl.-V.

Die neueste Wochenschau:
Der Führer und Oberste Befehlshaber bei seinen Truppen im Osten
Freiwillige aus allen Teilen Europas zum Kampf gegen den Bolschewismus
Kampf im Norden Finnlands
Bessarabien vom Feinde befreit
Übergang über den unteren Dnjestr
Das zerstörte Balti
Die Eroberung von Winniza
Sturm auf Mogilew
Die große Schlacht im Raume von Smolensk
Luftangriff auf Moskau
Vorstoß ostwärts des Peipus-Sees
Sowjetflugzeuge stürzen brennend vom Himmel
Länge 976 Meter

Der Riesenandrang Sonnabend und Sonntag beweist, daß noch nicht alle Wiesbadener den Film gesehen haben, die ihn sehen wollen. Aus diesem Grunde bleibt der Film noch weiter im Spielplan

.... reitet für Deutschland

mit

Willy Birgel

Spielzeiten wochentags
3.30 5.45 8.00 Uhr

Bitte besorgen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten

0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00
Jugend hat Zutritt

FILM-PALAST

Maria Landrock
eine der reizvollsten jungen Darstellerinnen des deutschen Films in dem Siegel-Monopol-Film

AUFRUHR im Damenstift

HEDWIG BLEIBTREU - ELISABETH MARKUS
ERIKA v. THELLMANN - FRIEDA RICHARD
ERIKA GLÄSSNER u. a. m.

Spielleitung: F. D. ANDAM

Der Mitautor des unvergessenen Films
„Mädchen in Uniform"
inszenierte dieses Filmwerk, das eine besondere Note hat: Es ist der Film ohne Männer!

NEUESTE WOCHENSCHAU
Morgen Erstaufführung!

THALIA

KIRCHGASSE 72
Wo. 3.30 5.45 8.15 — So. 1.30 Uhr

Heute letzter Tag:
Familien-Anschluß

Elektrobio

Kräuter-Kosmetik

Ihre Haut ist dankbar für natürliche *Pflege. Verwenden Sie deshalb die fein aufeinander abgestimmten Mittel der* Elektrobio-Kräuter-Kosmetik! *Gegen Falten und Krähenfüße den bewährten* Elektrobio-Fenchelkrem *(Spannkrem), gegen Hautunreinigkeiten den tiefwirkenden* Rosmarinkrem. *Für die Haarpflege* 7-Kräuter-Haarwasser. *Für Zahnfleisch und Zähne* Elektrobio-Zahnpasta

Salus-Reformhaus
Friedrichstraße 18 am Schillerplatz

Auto-Ford-Werkstätte Würz
Helenenstraße 14-16 - Telefon 286 84

Rasierklingen / Rasierapparate

Parfümerie **Dette**
MICHELSBERG 6 (AM SCHARFEN ECK)

Sommer-Sprossen

Machen Sie einen Versuch mit „Venus" B. verst. oder B. extra verst. und Sie werden von der Wirksamkeit dieses seit Jahrzehnten bewährten Präparates überzeugt sein. Zarten jugendfrischen Teint erzielen Sie durch Venus-Tagescreme
Erhält in Fachgeschäften.

Werdet Mitglied der NSV.

Friedrich's

RHEINFAHRTEN
am **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag** und **Sonntag**
jeweils vorm. 9.30 Uhr
nach **Rüdesheim** . RM 1.50
nach **Niederheimbach** 1.80
nach **Bacharach** . . . 2.—
für Hin- u. Rückfahrt
Kinder von 4—14 Jahren die Hälfte.
Karten in Wiesbaden:
Reisebüro Rodschinka
Luisenstr. 16, Telef. 22040,
in Biebrich bei
Fa. Aug. Waldmann
Telefon 61027
an der Anlegestelle vor dem Schloß.

Theater · Kurhaus · Film

Kurhaus. Dienstag, 12. Aug. 1941, 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Fritz Holzwart, Frankfurt a. M., als Gast.

Brunnenkolonnade. Dienstag, 12. August 1941, 11.30 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck.

Scala-Varieté. Die Varieté-Saison beginnt mit Gastspiel Gina Ginotti und weiteren 9 Varieté-Sternen.

Film-Theater:
Ufa-Palast: „Friedemann Bach". Dienstagnachm. 3 Uhr: Wochenschau-Sonderveranstaltung.
Walhalla: „Maskerade". — Bühne: 4 Patras.
Thalia: „Familienanschluß".
Film-Palast: „ . . . reitet für Deutschland".
Apollo: „Hauptsache glücklich".
Capitol: „Hauptsache glücklich".
Urania: „Der alte und der junge König".
Luna: „Tag nach der Scheidung".
Olympia: „Liebe streng verboten".
Union: „Kennwort: Machin".
Park-Lichtsp. Biebrich: „Die schwedische Nachtigall".
Römer-Lichtspiele Dotzheim: „Das Lied der Liebe".
Drei-Kronen-Lichtspiele Schierstein: „So gefällst du mir".

DRK.-Bereitschaft (w) Wiesbaden 1
Dienstag, 12. Aug. 1941, 20 Uhr, Kreisstelle Wiesbaden, Oranienstraße 5, Übungsabend, Zug II.

Verkäufe

Schw. Wollkleid, blaurot, Kleid, D.-Regenmant., schwz. Rock, hell. bl. Taftbluse, alles fast neu, zu verkaufen Neugasse 4, 1 r.

Herren-Ueberg.-Mantel, neuw., Wintermantel, einige Anzüge, Gr. 50—52, alles gut erh., zu verk. Solmsstr. 1, B.

Radio (fabrikneu) für 380 RM zu verk. Adelheidstr. 47, Gths. 2. St. r.

Bauernmöbel Dielenmöbel Wohnz.-Schränke Tische, Stühle, Bänke, Truhen, gemalte Küchen, mod. Küchen **E. Klapper,** Webergasse 37, Modernisier- u. Umbauwerkstätt.

2 weit. Kleid.-Schränke s. Abschlagen, 1 Tisch und 2 Betten zu verkaufen. **Fr. Müller,** Saalgasse 10, 2 r.

¾-Tonner Standard-4-Rad-Lieferwagen A. Taxpreis s. n. Besichtigung von ½5—½6 bei Fa. **Schäufele u. Co.,** Mainzer Str. 88

Gebr. Damenrad zu verkauf. Dotzh. Str. 18, Hth. Part. r.

2 gebr. Zimmeröfen, passend für Luftschutzkeller, zu vk. Helenenstraße 10, 1. St.

Kaufgesuche

Altgold, Silber und Brillanten kauft zu eigener Verarbeitung Juwelier **Lambert,** Goldgasse 18 G B O 28157.

Kaufe Gold — Silber und Brillanten. Goldschmied **A. Fuchs,** Langgasse 5, Ank.-Gen. A u. C 41/10550.

Damen-Reitstiefel, gut erh., Gr. 41, zu kauf. gesucht. Ang. A 251 TB.

Hrn.-Stiefel 43, **Dam.-Schuhe** 39, **Mdch.-Schuhe** 36 (alles nur g. gt. erhalt. Stücke), zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis u. F 882 an TB.

Zum ersten Male
in der Geschichte des Films vermittelt die Ufa die Bekanntschaft mit einem großen Spielfilm ägyptisch. Ursprungs

Ein ägyptischer Großfilm
in Originalfassung mit deutschen Titeln
im Ufaleih
hergestellt nach einer Anregung von
H. v. Meyenn in den Studios Misr, Cairo

Spielleitung: Fritz Kramp

Die Darsteller dieses Films sind Menschen aller Berufe des modernen Aegypten

Die starke, spannende Handlung dieses Films erzählt von der verhängnisvollen Liebe der bezaubernden Gellma, der Schönsten des Sultanharems, deren Opferlod den Sultan und seinen getreuen Feldherrn Lagin versöhnt — eine abenteuerliche Romanze aus den Geheimnissen der orientalischen Geschichte!

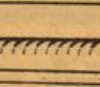
Erstaufführung morgen

Heute zum letzten Male
FRIEDEMANN BACH
3.20 5.45 8.00

Morgen Dienstag, 2 Uhr:
Wochenschau - Sondervorstellung
Erwachsene -.40 Kinder -.20

UFA-PALAST

Sei's spät am Abend, früh am Morgen, stets nimmt Esbit Warm-Wasser-Sorgen.



Trockenbrennstoff Esbit zum Wärmen von Wasser für verschiedene Zwecke ist überall erhältl. Preis 20 Tabletten mit kleinem Kochgeschirr 60 Pfg. Bezugsquellen weist nach der Hersteller, Erich Schumm, Esbit-Brennstoff-Fabrik, Stuttgart W 83

Esbit

---

kleine Raucher-Tips

6. Beim schnellen Laufen, Berg- oder Treppensteigen sollte man nie rauchen, denn dann kommt man um den wirklichen Rauchgenuß. Und seine MOKRI will man doch genießen.

MOKRI

6 ZIGARETTEN OHNE

222/41

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigerung verfallener Pfänder

Ab Montag, 25. Aug. 1941, täglich ab 8 Uhr, werden die dem Leihamt verfallenen Pfänder in dem städtischen Verwaltungsgebäude, Lehrstraße 10, Eingang von der Hofseite, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert und zwar:

a) Goldwaren am 25. August 1941,
b) sonstige Gegenstände daran anschließend.

Goldwaren können ohne Anlieferung des Goldinhalts von jedermann erworben werden.

Bezugsbeschränkte neue Spinnstoffwaren können nur an Groß- und Einzelhändler, sowie an gewerbsmäßige Be- oder Verarbeiter, die sich über ihre Person auszuweisen haben, abgegeben werden. Gebrauchte, also nicht bezugsbeschränkte Spinnstoffwaren und dergleichen können ohne Einschränkung von jedermann erworben werden.

Pfandkunden, **die zur Wehrmacht einberufen sind**, können sich letztmalig zur Wahrnehmung ihrer Pfandrechte bis zwei Tage vor der Versteigerung an das Leihamt — Abwicklungsstelle: Stadtkasse Wiesbaden, Rathaus, Zimmer 2 — wenden.

Wiesbaden, den 8. August 1941.

Der Oberbürgermeister.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Geschenke und Blumenspenden, die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit zugegangen sind, danken wir allen recht herzlich.

HEINRICH STIEGLITZ u. FRAU
Susanne geb. Frey
Ludwigstraße 11.

Kästner
nur Taunusstraße 4 — Ruf 25550
Der bekannte Fachmann
- Dauerwellen
- Wasserwellen
- Haararbeiten
- Haarfärben
- Gesichtsmassage

KAUFE DAUERND **GUTE**
GEMÄLDE
ANGEBOTE MIT ANGABE VON MALER, DARSTELLUNG, GRÖSSE UND PREIS ERBETEN AN
H. SCHÜTTEN, TAUNUSSTR. 1

Sterbefälle in Wiesbaden

Heinrich Schmitzer, 67 J., Herderstr. 31 — **Rosa Schnell**, geb. Hoffmann, 72 J., Johannisberger Str. 5 — **Sofie Ringler**, geb. Reinhardt, 82 J., Nettelbeckstr. 14 — **Paul Sauer**, 59 J., Am Erkelsborn 12 — **Joseph Witte**, 57 J., Lahnstraße 2 — **Heinrich Henze**, 50 J., Kapellenstr. 41 — **Peter Hombach**, 75 J., Plattenstraße 22 — **Heinrich Zörbach**, 59 J., Hermannstraße 22 — **Mina Schneider**, geb. Kern, 71 J., Frankenstraße 15 — **Frieda Schmidt**, geb. Schmidt, 65 J., Römerb. 39 — W.-Biebrich: **Hermine Naß**, geb. Fuckert, 77 J., Waldstr. 124 — **Anna Schön**, geb. Essig, 67 J., Baumstr. 19 — **Margot Wirth**, Kind, 4 Jahre, Hopfgartenstr. 10 — W.-Erbenheim: **Melinde Langjürgen**, geb. Fiedler, 63 J., Goethe-Straße 18a.

Am Samstag, den 9. August, entschlief nach langem schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Minna Schneider
verw. Wittlich, geb. Kern
im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Wittlich, Schiersteiner Str. 3

Wiesbaden, den 9. August 1941.
Frankenstraße 15, 2.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 12. August, vormittags 9.15 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Lina Christ, Wwe.
geb. Kirchner
im Alter von 63 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Familie Heidecker
Familie Schepp
Familie Christ

Wiesbaden, Eichhorst, den 9. Aug. 1941.
Adlerstraße 46.

Einäscherung: Mittwoch, den 13. August, vorm. 10.15 Uhr auf dem Südfriedhof.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Bilanz am 31. Dezember 1940

Aktiva

	Vortrag Zugang	Abgang Abschreibung	RM
	RM	RM	
I. Anlagevermögen			
Bebaute Grundstücke mit Geschäfts- und Wohngebäuden	81 276 003.—	301 477.—	78 701 398.—
	5 751 960.—	8 066 018.—	
Bebaute Grundstücke mit Fabrikgebäuden, Eisenbahnanlagen und anderen Baulichkeiten	211 969 450.—	501 321.—	213 500 474.—
	41 602 912.—	39 570 978.—	
Unbebaute Grundstücke einschließlich Kohlenabbaugerechtigkeiten	86 843 922.—	750 126.—	89 310 480.—
	4 698 166.—	1 481 482.—	
Apparate, Maschinen und maschinelle Anlagen	299 257 535.—	1 214 509.—	219 508 115.—
	92 656 321.—	108 191 770.—	
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8 351 933.—	631 851.—	5 433 904.—
	9 120 456.—	11 406 634.—	
Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken- und ähnliche Rechte	1.—	—.—	1.—
	—.—	—.—	
Beteiligungen	624 799 751.—	3 450 344.—	600 454 372.—
	153 330 445.—	168 716 480.—	
	341 232 902.—	4 630 280.—	399 906 213.—
	63 368 502.—	64 911.—	
II. Umlaufvermögen			
Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ..... RM 56 297 358.—			
Eigene Erzeugnisse und Handelswaren „ 128 198 293.—			184 490 651.—
Wertpapiere			12 252 569.—
Forderungen			
Hypotheken, Grund- u. Rentenschulden RM 9 059 998.97			
davon an leitende Angestellte ..... RM 471 183.45			
auf Grund geleisteter Anzahlungen .... „ 27 242 004.36			
auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen ..... „ 185 259 542.62			
an Konzernunternehmen ..... „ 243 505 057.59			
Darlehne und sonstige Forderungen .... „ 56 255 256.15			521 321 779.69
Wechsel			1 569 924.16
Schecks			1 452 179.78
Schatzanweisungen			62 321 987.—
Kassenbestand einschließlich von Reichsbank- und Postscheckguthaben			12 695 469.67
Andere Bankguthaben			90 819 572.04
III. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			
bei Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 fälliges Aufgeld			14 302 239.—
Sonstige			16 077 264.01
Rückgriffsforderungen wegen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ..... RM 241 784 534.61			—
			1 923 654 216.52

Passiva

		RM
I. Grundkapital		
Stammaktien ..... Gesamtstimmenzahl 7 212 000		723 200 000.—
Vorzugsaktien ..... Gesamtstimmenzahl 4 000 000		40 000 000.—
		763 200 000.—
Noch nicht begebenes bedingtes Stammaktienkapital ..... RM 176 868 000.—		
II. Rücklagen		
Gesetzliche Rücklage		191 105 112.79
Freie Rücklage		50 000 000.—
III. Wertberichtigungen		—
IV. Rückstellungen		90 000 000.—
V. Verbindlichkeiten		
Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 ..... RM 242 750 600.—		
hiervon in unserem Besitz ..... „ 56 429 800.—		
	RM 186 310 800.—	
hiervon bei der Rückzahlung spätestens am 1. Juli 1945 fälliges Aufgeld ... „ 18 631 080.—		204 941 880.—
Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1929 ..... RM 100 000 000.—		
hiervon bei Rückzahlung am 1. August 1950 fälliges Aufgeld ..... „ 2 000 000.—		102 000 000.—
Gekündigte Obligationsanleihen		213 082.50
Gebundene Wohlfahrtsfonds		
Pensions- und Unterstützungskassen. RM 60 650 000.—		
Jubiläumskasse ..... „ 3 000 000.—		63 650 000.—
Übrige Verbindlichkeiten		
Hypotheken, Grund- u. Rentenschulden RM 4 417 009.80		
Anzahlungen u. Kautionen von Kunden „ 27 621 677.04		
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen ..... „ 90 486 458.27		
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen ..... „ 25 256 410.65		
Verbindlichkeiten gegenüber Banken .. „ 35 317 316.45		
Stiftungen ..... „ 4 714 646.30		
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen „ 13 093 648.—		
Sonstige ..... „ 115 777 816.70		316 655 172.15
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		88 142 908.01
VII. Reingewinn		
Gewinn des Jahres 1940		58 756 000.—
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ..... RM 241 784 534.61		—
		1 923 654 216.52

Gewinn- und Verlustrechnung für 1940

Aufwendungen

	RM
Löhne, Gehälter, Tantiemen und Prämien	892 144 887.—
Gesetzliche Sozial-Abgaben	24 861 919.—
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	168 781 391.—
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 ..... RM 11 192 196.—	
„ „ 1929 ..... „ 4 500 000.—	15 692 196.—
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	212 789 875.—
Beiträge an Berufsvertretungen, soweit die Zugehörigkeit auf gesetzlicher Vorschrift beruht	2 415 725.—
Zuwendungen an Pensions- und Unterstützungskassen	5 000 000.—
Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage	176 819.79
Zuweisung zur freien Rücklage	10 000 000.—
Reingewinn Gewinn des Jahres 1940	58 756 000.—
	880 618 806.79

Erträge

	RM
Rohüberschuß	846 439 567.—
Erträge aus Beteiligungen	26 248 259.—
Zinsen und sonstige Kapitalerträge	6 459 196.—
Außerordentliche Erträge	1 471 810.79
	880 618 806.79

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Frankfurt am Main, den 10. Juli 1941.

Dr. Richard Karoli
Wirtschaftsprüfer.

Nach dem Beschluß der Hauptversammlung vom 8. August 1941 wird für das Geschäftsjahr 1940 eine Dividende von 8% verteilt.

Auf unsere Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 entfallen demnach, in Übereinstimmung mit § 2 der Anleihebedingungen, für das Kalenderjahr 1940 6% Zinsen.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt sofort gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 10; die Auszahlung der Zinsen auf die Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 erfolgt seit dem 1. Juli 1941 gegen Einreichung des Zinsscheines Nr. 13 (per 1. Juli 1941)

1. durch die Gesellschaftskassen:
bei unserer Zentral-Finanzverwaltung in Berlin NW 7, Unter den Linden 78,
bei unserer Bank-Abteilung in Frankfurt am Main, Grüneburgplatz,
sowie bei unseren Werken in:
Berlin SO 36, Frankfurt am Main-Höchst, Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein,

2. durch nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:

Deutsche Bank in Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft in Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
Commerzbank Aktiengesellschaft in Berlin,
Dresdner Bank in Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Berlin,
Bankhaus Schickler & Co. in Berlin,
Hardy & Co. G. m. b. H. in Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft in Frankfurt am Main,
Gebrüder Bethmann in Frankfurt am Main,
Georg Hauck & Sohn in Frankfurt am Main,
B. Metzler seel. Sohn & Co. in Frankfurt am Main,
Schröder Gebrüder & Co. in Hamburg,
M. M. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft in Hamburg,
Pferdmenges & Co. in Köln a. Rh.,
J. H. Stein in Köln a. Rh.,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,
Bayerische Vereinsbank in München,
Merck, Finck & Co. in München/Berlin,
Seller & Co. in München,
Böhmische Escompte-Bank in Prag,
Böhmische Union-Bank in Prag,
Creditanstalt-Bankverein in Wien,
Länderbank Wien Aktiengesellschaft in Wien.

VORSTAND.

Geheimrat Dr. Hermann Schmitz, Ludwigshafen a. Rh./Heidelberg, Vorsitzer,
Dr. Fritz Gajewski, Leipzig,
Professor Dr. Heinrich Hörlein, Wuppertal-Elberfeld,
Dr. August v. Knierim, Mannheim,
Dr. Fritz ter Meer, Kronberg (Taunus),
Dr. Christian Schneider, Leuna,
Dr. Georg von Schnitzler, Frankfurt am Main,
(Zentralausschuß)
Dr. Otto Ambros, Ludwigshafen a. Rh.,
Dr. Max Brüggemann, Köln-Marienburg,
Dr. Ernst Bürgin, Bitterfeld,
Dr. Heinrich Bütefisch, Leuna,
Paul Haefliger, Frankfurt am Main,
Dr. Max Ilgner, Berlin-Steglitz,
Dr. Constantin Jacobi, Frankfurt am Main,
Dipl.-Ing. Friedrich Jähne, Frankfurt am Main,
Dr. Hans Kühne, Leverkusen-I. G.-Werk,
Professor Dr. Carl Ludwig Lautenschläger, Frankfurt am Main,
Geheimrat Wilhelm Rudolf Mann, Berlin-Grunewald,
Dr. Heinrich Oster, Berlin-Charlottenburg,
Kommerzienrat Wilhelm Otto, Berlin-Zehlendorf-West,
Kommerzienrat Hermann Waibel, Wiesbaden,
Eduard Weber-Andreae, Frankfurt am Main,
Dr. Carl Wurster, Ludwigshafen a. Rh.

AUFSICHTSRAT.

Professor Dr. Carl Krauch, Heidelberg-Schlierbach, Vorsitzer,
Dr. Wilhelm Ferdinand Kalle, Tützing (Oberbayern), stellvertretender Vorsitzer,
Kommerzienrat Dr. Wilhelm Gans, Starnberg am See, stellvertretender Vorsitzer,
Hermann J. Abs, Berlin-Charlottenburg,
Dr. Axel Aubert, Oslo,
Dr. Richard Bayer, Trills über Wuppertal-Vohwinkel,
Waldemar von Böttinger, Arensdorf i. d. Neumark,
Dr. Walter von Brüning, Semper a. Bilgen,
Kommerzienrat Lothar Brunck, Kirchheimbolanden (Westmark),
Dr. Carl Ludwig Duisberg, Vorgebach a. Inn, Bez. Passau,
Dr.-Ing. e. h. Johannes Heß, München,
Dr. Karl Krekeler, Köln-Mülheim,
Dr. Paul Müller, Köln-Marienburg,
Karl Pfeiffer, Berlin-Schlachtensee,
Dr. Gustav Pistor, Leipzig,
Dr. Otto Scharf, Halle (Saale),
Graf Rutger Jan Eugen Schimmelpenninck, Den Haag,
Dr. Friedrich Schmidt-Ott, Berlin-Steglitz,
Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing, Berlin,
Professor Erwin Selck, Hohenmark b. Oberursel (Taunus).

Frankfurt am Main, den 9. August 1941.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
H. Schmitz v. Kalnein

Adolf Limbarth
Bestattungs-Institut · Eisenbahnstraße 8
Telefon **27265**

Warum bleibt er zurück?
Nur wegen der stechenden und brennenden **Hühneraugen**
Hornhaut und Ballenschmerzen bekämpfen
Dr. Scholl's Zino-Pads
(nach Dr. Scholl, amtlich dest und Verlag.)
Kein Universalmittel, sondern ein Pflaster in 4 Arten
in Drogerien, Apotheken, Sanitätsgeschäften.
Erfrischend und erfrischend ein Voll- oder Fußbad mit
Dr. Scholl's Badesals

BESTATTUNGS-INSTITUT
Jacob Keller
Leichenüberführungen
Roonstraße 22 Tel. 23824

Nähmaschinen-Ersatzteile
Nadeln und Reparaturen
Th. Brück
Nähmaschinen-Vertrieb
Goethestr. 18 · T 23605

Briefmarkenhaus Dr. W. Becker
Langgasse 56
Tel. 26683
ANKAUF von besseren Marken und Sammlungen

Verloren · Gefunden

Graugrüner Kd.-Regenmant. u. dunkelblaue Baskenmütze Sonntag nachm. an der Blumenwiese verloren. Abzugeb. gegen Belohn. Bäckerei Hh. Steinmann, K.-Br.-Ring 6.

Kleiner schwarz. Schnauzer entl. Wiederbr. erb. Belohn. Portier Schwarzer Bock. Tel. 59751.

Wolljacke, rosa, Waldstr., Wielandtr., verloren. Abz. geg. Bel. bei Kiefer, Ecke Wald- und Jägerstraße.

I. u. II. Hypothekengeld
für Neubeleihung, Umschuldung bei voller Auszahlung sofort verfügbar für Wohn- u. Geschäftsgrundstücke.
W. SCHAUB, Hypothekenbüro
Wiesbaden, Langgasse 6.

Werde Mitglied der NSV.!

P. A. Stoss Nachf.
Inh.: MAX HELFFERICH
Das führende Haus für
Kranken- u. Gesundheitspflege
Sie werden auch heute noch gut bedient
Taunusstraße 2